Der Tag der Rechenschaft

Schauspiel in drei Akten

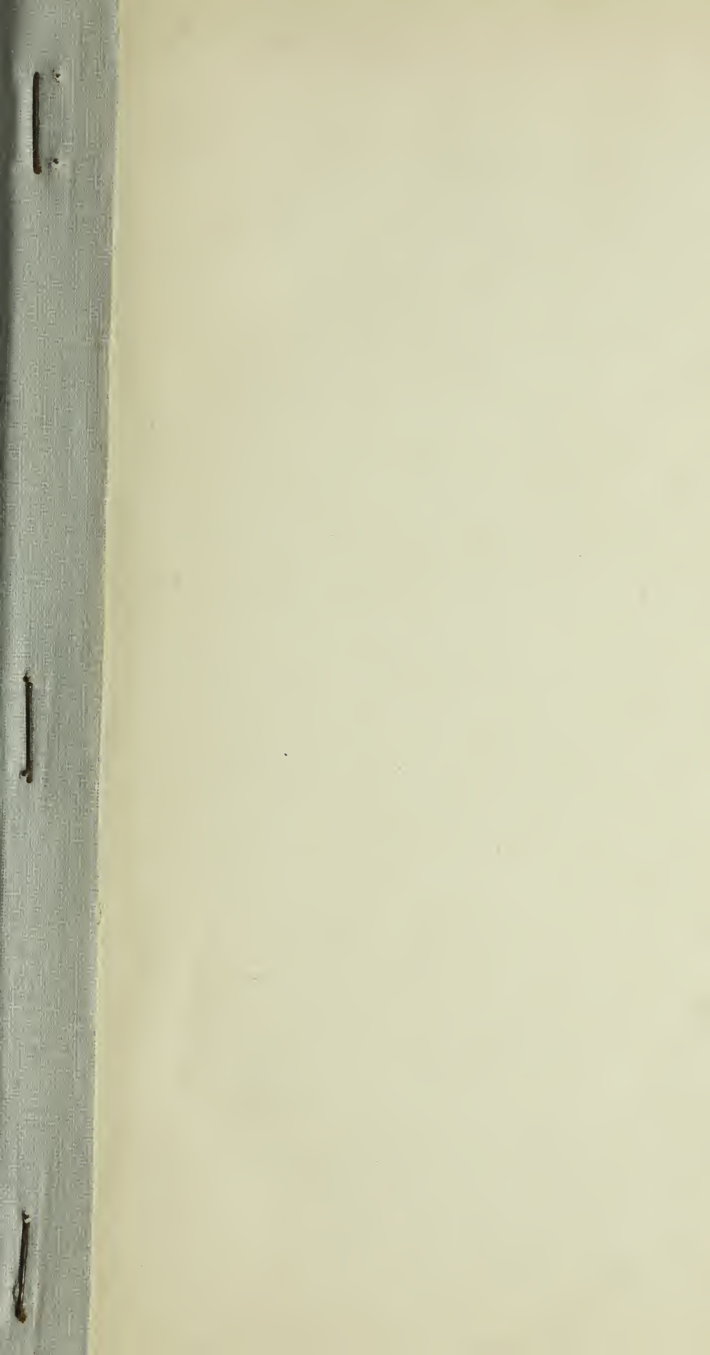
von

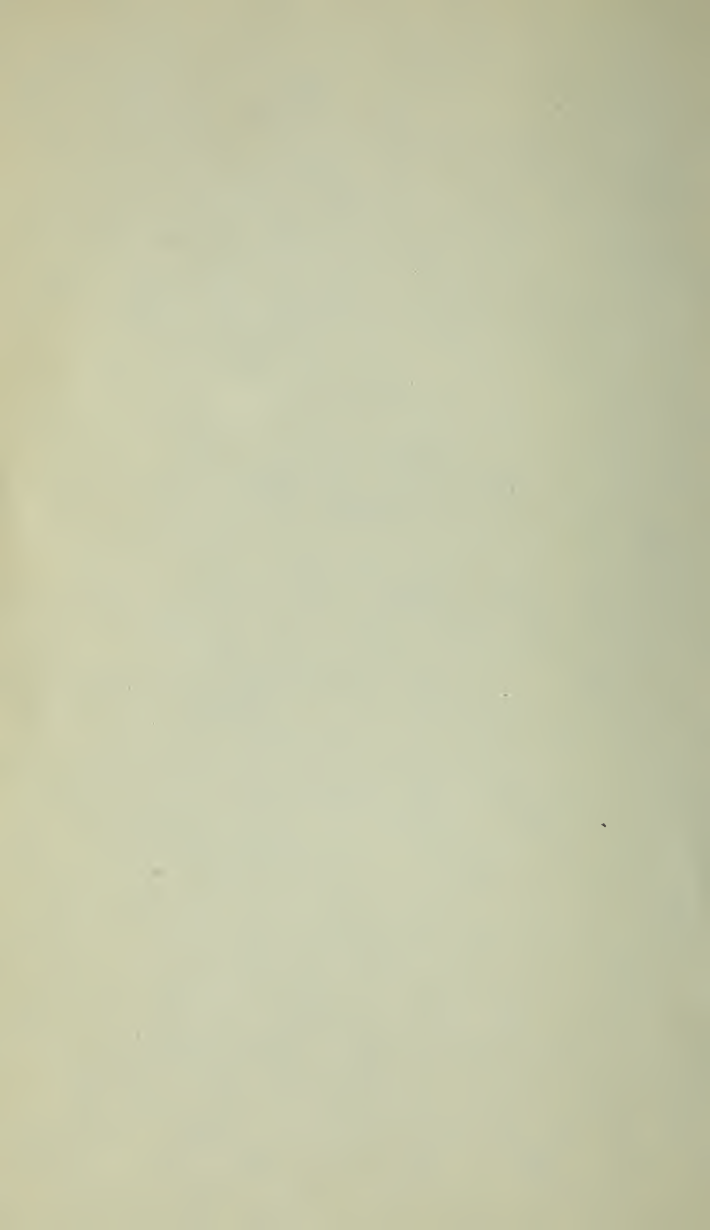
Nils Kjær



S. Fischer, Verlag, Berlin












S F
V

Der Tag der Rechenschaft

Schauspiel in drei Akten

von

Nils Kjär

S. Fischer, Verlag, Berlin
1909

Autorisierte Übertragung aus dem Norwegischen von Emilie Stein.

Personen

Finn Hegaard
Karen, seine Frau
Arthur, beider Sohn
Erik Fristrup
Die Großmutter
Martine, alte Dienerin
Nive, ihr Sohn mit dem alten verstorbenen Hegaard
Alexandra
Aaby



Erster Akt

Wohnstube in Hegaards Haus. Großes Haus im Verfall.
Spätnachmittag.

Finn

Mairegen. Es fällt ein feiner tauender Mairegen. Früher einmal liefen wir barhäuptig in den Mairegen hinaus, um schwarzes Haar zu bekommen.

Karen

Dann lauf' wieder hinaus, denn jetzt ist es an den Schläfen grau.

Finn

Und doch — der Sinn ist derselbe geblieben.

Karen

Ja, das ist wahr, der ist kindlich genug geblieben.

Finn

Kindlich — jung — alt? Ich weiß nicht, im Grunde ist doch unser Sinn beständig derselbe, wann immer er sich öffnet; aber je seltener er sich öffnet, desto älter sind wir. Kannst du heute nicht ein wenig fröhlich sein, Karen? Die Rechnungen auf eine Weile beiseite legen und hierherkommen und die Birken betrachten? Dies nasse Geflimmer auf dem dämmernden Grün ist wundervoll.

Karen

Mir scheint nichts wundervoll, am allerwenigsten die Natur, die du verpachtet hast.

Finn

Etwas wird doch immer mein Eigen bleiben. Wenn ich von diesem Hofe gehen muß, wie du mir weissagst, so ist es nur eine Provinz meines Reiches, die ich aufgebe.

Karen

Ja, ich sollte dir wohl noch helfen, deinen Gelüsten zu folgen. Ein wenig früher oder später bedeutet ja wirklich nichts. Aber das sollst du wissen: nicht du bist es, der mich hier hält, sondern Arthur. Meinethalben geh du auf die Landstraße hinaus, wann es dich gelüstet.

Finn

Auch mich hält Arthur zurück. — Wir würden bald miteinander fertig sein.

Karen

Und das ist deine Schuld. Deine allein von erster Stunde an.

Finn

Du bist mit der Welt im Reinen. Du reitest auf deinem Lineal um die Erde. — Ich nehme gern die Schuld auf mich, sie drückt mich nicht.

Karen

Nein, wahrhaftig nicht!

Finn

Aber mein Verstand kann sich mit deinem kindischen Geschwätz zu deinem Herrgott nicht befreun-

den. Schuld? Ich habe noch niemals einen schuldigen Menschen getroffen.

Karen

Du bedarfst der Entschuldigungen, das ist die Sache. Tief im Inneren erkennst du dein Unrecht gegen mich und Arthur, auch gegen dich selbst. Wir sind arm, Mann, ich aber bin die Ärmste, denn ich glaube an nichts mehr. Jahre und Jahre lang glaubte ich an dich. Hahaha.

Finn

Deine Mädchenträume gingen nicht in Erfüllung. Ich war nicht der Rechte. Daß du doch dieser ewigen Klage nicht überdrüssig wirst!

Karen

Nichts warst du, und das sah ich erst zu spät. Ich spreche ruhig, denn ich bin nicht mehr verzweifelt. Die härteste Zeit war die, als die Schuppen mir von den Augen fielen und ich dich sah, wie du bist.

Finn

— Unter der Maske!

Karen

Nein, die Maske war meine Verblendung. Oh Finn, du glaubst es nicht, es kommt ein Tag der Rechenschaft.

Finn

Ja, ich glaube an meine täglichen Erfahrungen.

Karen

Ich hätte viele Dinge ertragen können — — Untreue — du bist mir natürlich auch untreu gewesen. Was tätest du sonst so oft in der Stadt! Oder hast du vielleicht Weib und Kind in den Vorstädten?

Finn

Vergiß doch nicht, daß deine Haupttugend im Ertragen von Leiden besteht!

Karen

Weshalb verhöhnst du mich? Oh ich hasse deine kleinliche Grausamkeit. Du bist nur immer verwundert, verwundert, bist all dein Lebelang nichts anderes gewesen. Ich will dir das Geheimnis erzählen: du wunderst dich über die Menschen, die Gefühle haben.

Finn

Jawohl, so ist es. — Aber du schuldest mir noch einen Nachsatz. Du hättest viel ertragen können, sagst du — was ist es nun an mir, das du nicht ertragen konntest?

Karen

Es ist — alles zusammen. Das ganze Du. Wie du bist. Das, was ich nicht begreifen kann.

Finn

Es ist wohl das, was unser Freund Fristrup meinen konsequenten Wankelmut zu nennen pflegt?

Karen

Und dann das, wovon ich eben sprach: die Herzlosigkeit inmitten des großen Verwunderungsklumpens. Und bei alledem diese Freundlichkeit, diese schlaffe Freundlichkeit! Oh ich bin müde, müde.

Finn

Dann gratuliere ich uns beiden. Du hast recht An mir bleibt nichts haften — an meinem Herzen wie du sagst. — Es ist ein helles Streiflicht über mich gefallen, aus einer feuergelben Wolkenbank im Westen, just zwischen zwei Regenschauern. Es war ein gesegneter Tag. Komm hierher, Karen. Sieh, noch strahlt es durch unsere Scheiben.

Es klopft.

Fristrup

Guten Tag, Freunde. Guten Tag, Karen. Guten Tag, Finn. Ich muß mich tatsächlich gegen Unfall versichern lassen, wenn ich weiter unter diesem gastlichen Dache verkehre. Eben trat ich den Fußboden im Außengange entzwei, und es tat nicht einmal einen Seufzer in den Dielen. Du wohnst in einem morschen Hause, Finn.

Karen

Es steht vor dem Einsturz. Verlaß dich drauf, du findest deine Fußspur wieder, wenn du nächstes Mal kommst, und nächstes und nächstes Mal. Mein Mann beschirmt die Löcher.

Finn

Ich greife nicht ein in das, was geschehen soll. Ich bin ein Freund des Schicksals.

Fristrup

Du meinst wohl, daß Nemesis mir eines schönes Tages ja doch ein Bein stellen wird?

Finn

Nemesis hat nichts mit dir zu tun. An solche, wie du bist, hat man bei der Gesetzgebung nicht gedacht.

Fristrup

Aber an solche, wie du bist, hat man gedacht, — wenigstens bei der bürgerlichen. Haha! Ich komme mit der offiziellen Hiobspost, daß du wegen Fahrlässigkeit in kommunalen Angelegenheiten mit einer Geldstrafe belastet wirst. Die Klage wird bald erhoben werden.

Finn

Ich bezahle und ehre die Obrigkeit.

Karen

zu Fristrup

Setze dich nicht auf diesen Stuhl. Der Leim hat sich gelockert.

Fristrup wählt vorsichtig einen anderen.

Fristrup

Es kam übrigens unlängst eine Sache vor die Armenkommission, die dich interessieren dürfte. Sie

betrifft einen deiner Pächter, diesen Künstler, dem du Haus und Grundstück verehrt hast.

Finn

Nive? Ich habe ihm nichts verehrt. Er nahm, was sein war. Überdies besitzt er gewisse legitime Rechte, auf die du ja Wert legst. Er ist auf diesem Hofe geboren.

Karen

Ja, von einer Landstreicherin in einer Winternacht.

Fristrup

Da nahm er sich also den Hof als freies Allodialgut. Haha!

Finn

Nenn' es, wie du willst. Welch anderes Anrecht habe i ch an mein Besitztum? Ich bin hier geboren. Das ist alles. Mein Vater war über siebzig, meine Mutter war unter dreißig, und es war eine gastliche Zeit, als ich erschien.

Karen

Du solltest dich schämen, deine eigene Mutter preiszugeben.

Finn

Ich schäme mich meines Ursprungs nicht. Darin sind wir beide weit verschieden. Aber mein Recht auf die Hinterlassenschaft des Alten ist anfechtbar.

Fristrup

Es sind also Gewissensgründe, die dich veranlassen, alles hier zugrunde gehen zu lassen?

Finn

Laß es dir für den Augenblick genug sein, daß ich meinem Gelüste folge. Was also gab es mit Nive? Ich dachte, er sei auf fahrendem Fuße. Wenn er daheim ist, pflegt er in meinem Weinkeller Ordnung zu halten.

Karen

Du hast deine letzte Anordnung vergessen, daß hier im Hause für die beiden der Tisch gedeckt sein sollte.

Finn

Ja, aber die Frau wurde mir zu beschwerlich. Ich eigne mich nicht für höhere Gespräche. Sie hat sich auch wohl übertriebene Vorstellungen von dem Talent des Mannes gemacht. Mit all seinen moralischen Voraussetzungen, mit all seinen vorurteilsfreien Lebensanschauungen ist er doch eine Mittelmäßigkeit.

Fristrup

Haha! Ja, seine Farben sind ja der reine Dreck.

Finn

Wo hast du gelernt, Dreck von Farben zu unterscheiden? Fängt man im Stipendienkomitee an, so gründlich zu Werke zu gehen?

Fristrup

Mein Freund, ich genieße gewisse Vertrauensstellungen kraft —

Finn

Kraft des Volksvertrauens. Natürlich.

Fristrup

Übrigens, ich nehme dir deinen Scherz nicht übel. Du schreibst ja nicht in die Zeitungen.

Finn

Nein, sei unbesorgt. Ich werde über die Verhandlungen in der Armenkommission nicht referieren. Aber was hattet ihr mit Nive vor?

Fristrup

Es handelt sich um dieses ewige Konkubinat.

Finn

Ja, läßt man denn gebildete Menschen sich nicht selbst um ihre Konkubinate bekümmern?

Fristrup

Aber die öffentliche Meinung, lieber Freund! Ich muß doch zum Kuckuck auf die öffentliche Meinung Rücksicht nehmen. Worauf sonst sollte ich Rücksicht nehmen? Außerdem stiehlt dieser Faulenzer unserem Herrgott den Tag, und seine Trägheit demoralisiert die Jugend. Mehrere junge Leute haben schon die Ackerbauschule verlassen und sich zu seiner Malerlehre gemeldet. Sie erlegen das Schulgeld in Branntwein und nennen sich Impressionisten.

Finn

Es ist für uns immer noch besser, eine Künstlerschule zu haben als eine Ackerbauschule. Die Kartoffeln wachsen ja wild in diesem gesegneten Lande. Und kommt selbst dieser oder jener Bauernlümmel im

Fusel um, so hat das nichts zu sagen, sofern nur ein einziger in Nives Atelier einen Eindruck erhält von der bitteren Komik des Lebens. Denn dies kann ihn zum Künstler machen.

Karen

Du würdest hoffentlich anders darüber denken, wenn Arthur dort ein und ausginge.

Finn

Wer weiß? Wenn ich ihn auch kaum selbst einschreiben ließe —

Karen

Ich meine wahrhaftig, du solltest das.

Finn

Vergiß doch deine alte Freundschaft nicht, Liebe. Nive! Nive — dein teuerer Nive! Übrigens — ob ich es sollte? Ich erkühne mich nicht, den klaren Lauf der Begebenheiten zu trüben. Wieviele Male soll ich es euch erzählen, daß ich der beste Freund des Schicksals bin, sein Busenfreund?

Fristrup

Du glaubst, daß du es vermeiden kannst zu handeln?

Finn

Ich handle wenigstens nicht mit Vorsatz, und das mag mir bei der Entscheidung zugute kommen.

Fristrup

Und doch gehen täglich tausend Einflüsse von dir aus — zum Guten und Bösen —

Finn

Auf etwas Ähnliches machte ich dich neulich aufmerksam, nur gebrauchte ich dabei nicht solche dogmatische Dummheiten wie „Gut und Böse". Du brauchst mir nicht zu erzählen, daß ich lebe.

Fristrup

Aber du mußt doch eine Art Plan mit deinem Leben haben.

Finn

Das weiß ich nicht. Und dennoch vollbringe ich etwas. Ich verbreite Unsicherheit. Ich entflamme zu Wankelmut. Aber ich lege meiner Wirksamkeit kein Gewicht bei und kümmere mich nicht um die Resultate.

Karen

Ja, du bist selig frei von Sorgen.

Finn

Es wäre schade, dich deines Lebensinhalts berauben zu wollen.

Karen

Auch ich liebe sie nicht.

Finn

Und hast doch niemals auch nur eine einzige von ihnen fahren lassen wollen. Und hast auch nie einen Rangunterschied unter ihnen einzuführen vermocht. Dienstbotensorgen und Religionsskrupel und Hosenknöpfe bunt durcheinander. Diese deine Sorgen

waren es, die mich heimatlos machten auf meinem eigenen Erbsitz — die Pflugfurchen ums tägliche Brot in deinem Antlitz!

Karen

Habe ich Furchen, Erik Fristrup? Bin ich alt und häßlich?

Fristrup

eifrig.

Du bist schön, Karen, du bist schön — faßt sich — Ei, entschuldige, Finn, aber deine Frau ist doch jung und schön, sollte ich meinen.

Finn

Ja, sie hat sich gut gehalten trotz all der Nahrungssorgen. Und ich — ich habe mich, so gut ich es konnte, gewehrt mit meiner Philosophie des Leichtsinns; aber ich sehe unsere Vertreibung voraus. Nun kümmere ich mich keinen Pfifferling mehr um das, was ihr Sorgen nennt. Ich bin schußfest.

Karen

Du wirst dich einmal daran erinnern, daß du mir weh getan hast.

Finn

Greif der Zeit nicht voraus. Aber siehe, wir vergessen unseren Gast. Schicke uns Whisky und Soda in den Billardsaal, Karen. Fristrup und ich machen eine altmodische à la guerre - Partie. Komm!

Friſtrup
zu Karen.

Nun, gar ſo altmodiſch iſt ſolche Partie juſt nicht. Was meinſt du? Haha!

Sie gehen. Karen tritt zum Fenſter. Darauf wieder zurück. Läutet. Martine tritt ein.

Martine

Zu Dienſten?

Karen

Whisky und Sodawaſſer für die Herren.

Martine

Wie beliebt?

Karen

Whisky und Sodawaſſer. Den neuen Brannt= wein.

Martine

Jöſſes ja.

Karen

Und Eis und Zitrone. In den Billardſaal.

Martine

Sollen es drei Gläſer ſein?

Karen

Nein, zwei.

Martine

Aha, Frau Hegaard hält ſich wohl zu gut für dergleichen.

Karen

Was meinſt du?

Martine

Nichts, nichts. Aber sonderbar ist es damit. Zu Zeiten des alten Hegaard tranken sie nur französischen Branntwein. Hegaard trank fürs gewöhnliche im Tag seine Flasche. Ja, das waren andere Zeiten.

Karen

Man trinkt heute wohl auch nicht mehr.

Martine

Nein, aber es greift den Humor mehr an. Dazumal waren die Leute lustig, wenn sie vornehm waren. Wir trugen sie fein säuberlich hinauf, wenn sie ausrumort hatten, und kleideten sie aus wie kleine Kinder und ließen die Natur ihren Gang haben. Ja, die Mannsleute, die müssen ihren Willen haben in der Welt, ein armer Teufel aber wie unsereins hat nicht viel Rast zum Ausschnaufen.

Karen

Es ginge wohl schlimm zu, wenn sie nicht ihren Willen bekämen?

Martine

Jösses ja! Sie, Frau Hegaard freilich, Sie haben einen guten Mann. Der hält Maß in allem.

Karen

Also Whisky und Soda. Laut. Hat sie gehört?

Arthur tritt ein.

Martine

Jösses ja. Ich gehe schon. Jösses!

Martine ab.

Arthur

Wo ist der Vater?

Karen

Ich bin ja hier, Arthur. Kannst du dich nicht mit mir begnügen?

Arthur

Ich wollte den Vater etwas fragen. Vater weiß alles und ich will auch alles wissen.

Weißt du denn auch, was er mit mir tut? Er zeigt mir etwas, etwas Schönes, Gefährliches, so daß ich Licht und Dunkel zugleich sehe und es mich über den Rücken hinab friert und in den Augen brennt, und dann mit einem Male, mit einem einzigen Wort verwischt er es. Und läßt mich wieder fahren. Ich kann es dir nicht erklären, und ich verstehe es selbst nicht. Aber Vater kann mich so einsam machen und so winzig klein.

Karen

Du fürchtest dich vor ihm?

Arthur

Ja, und er ist doch so sanft. Er ist sanfter als du und als alle Menschen. Als ich sogar.

Karen

Was wolltest du ihn fragen?

Arthur

Das sage ich nicht. Ich habe etwas getan. Etwas Schlimmes, über das ich ganz sonnenfroh bin. Etwas geradezu Entsetzliches! Aber der Vater soll es wissen. Nicht du.

Karen

Aber ich bin ja deine Mutter.

Arthur

Das hilft nichts. Es ist nicht, weil er mein Vater ist, daß ich ihm alles anvertraue. Es ist, weil er klug und gut ist, und weil er nichts von alledem wünscht, was du und die anderen wünschen.

Karen

Was sollte ich wünschen, das böse wäre! Ich habe ja so wenig mehr übrig. Auch dich bin ich nahe daran zu verlieren. Ich wünsche nur das Allerteuerste zu behalten. Arthur, laß ihn dich nicht lehren, hart zu sein!

Arthur

Vater?

Karen

Ja, sieh nur, mich hat er für immer verlassen — allein und winzig klein, wie du sagst.

Arthur

Pah, Mutter, du übertreibst. Du läßt dich von deinen Stimmungen fortreißen wie alle Frauen.

Karen

Ei du kleiner Mann du! Ich muß lachen in all meiner Betrübnis.

Arthur

Da siehst du ja, daß ich recht habe.

Sie lachen. Martine durch die Stube mit einem Servierbrett mit Flaschen und Gläsern.

Arthur

Er ist da drinnen? Mit Fristrup?

Karen

Ja.

Arthur

Ich kann Fristrup nicht leiden. Kannst du ihn leiden, Mutter?

Karen

Oh ich! Wir haben so wenige Freunde.

Arthur

Aber er ist beschränkt. Er begreift nicht ein Jota von Vaters Wesen, und ich glaube nicht, daß er es gut mit ihm meint. Er schleicht sich hier herum, und alles das, womit er im Storting um sich wirft, hat er von hier. So sagt Nive.

Karen

Du verkehrst doch nicht mit Nive?

Martine zurück.

Arthur

Verkehren? Er ist ja zehn Jahre älter als Vater. Aber ein Satanskerl ist er. Mit dem kann man reden!

Karen

So, kannst du das? Du, dem Fristrup beschränkt erscheint — —

Arthur

Ja, aber Nive ist Künstler, Mutter. Er hat Temperament. Er lebt am Rande der Hölle. Aber du wirst das niemals begreifen. Du begreifst auch Vater nicht recht. Auch mich nicht. Du bist ein Landmädchen. Eine Bäuerin.

Karen

Lernst du es von deinem Vater oder von dem Impressionisten, deine Mutter zu verachten?

Arthur

Mütterchen, klein Mütterchen! Nana! Siehst du, ich denke eben nur so viel. An Einflüsse. An Vererbung. Ich bin dem Vater ähnlicher als dir. Aber ich bin auch dir ähnlich. Ich könnte mich nicht zufrieden geben, hier immer nur so herumzugehen und Kartenhäuser aufzubauen und sie wieder umzublasen. Ich fühle, wie es mir in den Fingern juckt nach etwas recht Schwerem. Wenn es auch ein wenig närrisch ist!

Karen

Ich, ich, ich, ich — Arthur, erzähl' mir, was du deinem Vater anvertrauen willst.

Arthur

Davon ist keine Rede!

Karen

Dein Vater ist krank. Siehst du denn nicht, daß er krank ist?

Arthur

Vater? Was sagst du? Was meinst du?

Karen

Wir müssen ihn schonen.

Arthur

Pfui, du willst sagen, daß er verrückt ist. Hüte dich, Mutter!

Karen

Wenn ich dich verliere, bin ich meiner selbst nicht mehr mächtig. Höre, Arthur! Hältst du es für recht, daß er uns alles hier zugrunde richtet? Wie wird das Anwesen betrieben? Wie wird dein Eigentum verwaltet? Er läßt Pächter und Künstler und allerlei Gesindel dein Erbe aufessen.

Arthur

Wolltest du denn lieber, daß er knausern sollte? Ich will ja auch einmal Seigneur sein, wenn meine Zeit kommt.

Karen

Wenn sie aber nicht kommt?

Arthur

Die Welt ist offen. Ich werde wahrhaftig nicht hier hocken bleiben.

Karen

Hängst du denn nicht an deinem Elternhause?

Arthur

Ich muß vorerst noch vieles andere versuchen.

Karen

Du weißt nichts von Armut. Und auch er nicht. Aber ich, ich kenne sie aus meiner Jugend. Die graue, die mit dem Frost kam und im Sommer mit der langen Trockenheit da droben auf dem Berggehöfte. Er versteht meine Angst nicht. Und diese Angst ist es, sie vor allem, die mich von ihm treibt.

Arthur

Von wem sprichst du?

Karen

Du solltest mir helfen, Arthur. Nein, nein. Wärst du noch klein, hättest du mir helfen können. Ich bin wehrlos, weil du es nicht mehr bist.

Arthur

Mutter!

Karen

Ja.

Arthur

Du bist schön, wie du so in der Dämmerung dasitzest und vor dich hinnickst in deiner Betrübnis. Ich erinnere mich, daß du in alten Tagen gern so dasaßest, mit den Händen ums Knie.

Karen

Es ist lange her, seit du an den Abenden bei mir daheim gesessen bist.

Arthur

Damals sangst du. Jetzt singst du auch nie mehr.

Karen

Nein, ich sang nur für dich und für mich selbst Alte Bauernweisen.

Arthur

Es war wie schläfrige Sonne auf den Bergkämmen. Wie blasse Weiten und blauer ferner Rauch. Und die Felldecke lag gleich dabei. Zum Unterkriechen. Du erzähltest auch.

Karen

Und du erzähltest mir. Alles, was du wußtest und sannst und erdachtest.

Arthur

Jetzt bin ich zu alt. Zündet die Lampe an. Aber du, Mutter, du bist ja ganz jung!

Karen

Warum hast du doch Licht angezündet!

Finn und Fristrup treten ein.

Fristrup

Nein, es nützt nichts. Du bist mir zu resolut in deinen Stößen.

Finn

Ja, siehst du! Das ist eine Eigenschaft, die du sonst in meinem täglichen Leben vermissest.

Fristrup

Ei wahrhaftig, denn da rennen dir ja alle Kugeln fort.

Finn

Va banque! Jawohl!

Fristrup

Sieh da, da haben wir ja den Junker. Guten Abend, Herr Arthur!

Arthur

an ihm vorbei.

Vater, laß mich mit dir sprechen.

Finn

Komm, mein Freund. Unser Gast entschuldigt uns.

Beide ab.

Fristrup

Was für ein Hähnchen!

Karen

Ganz jung! Ich bin zu unberührt, um von seinem Treiben zu hören. Er geht damit zu seinem Vater, zu mir aber kommt Martine und scharrt in den Erinnerungen an seinen Großvater. Findest du auch, daß ich ganz jung bin? Ich habe einen mannbaren Sohn und einen Mann mit Silberfäden im Haar, einen Philosophen, der keiner Katze etwas zuleide tut.

Fristrup

auf sie zu.

Du bist jung, und du bist schön, Karen. Wie lange soll ich auf dich warten?

Karen

Du bist gierig, Erik; ja, das bist du, Gottlob! Aber warten mußt du doch. Ich bin nicht so jung, Erik. Ich habe so manches Jahr Rechnung geführt.

Fristrup

Und was hast du ausgerechnet?

Karen

Meine Kräfte. Ich muß ihn treffen, und das kann ich nicht, wenn ich dir jetzt folge. Mir graut vor seinem Achselzucken.

Fristrup

Du denkst mehr an ihn als an mich. Du liebst mich nicht, Karen.

Karen

Erik Fristrup, du bist eine stattliche Mannsperson und hast die Lächerlichkeit nicht zu fürchten. Versuche dir vorzustellen, daß wir nicht mehr so jung sind wie wir aussehen, und laß uns vernünftig miteinander reden.

Fristrup

So sprich du als die Vernünftigere.

Karen

Ich liebe dich, weil ich Sicherheit liebe. Ich habe es dir schon so oft gesagt, aber ich bequeme mich dazu, es noch einmal zu sagen. Du hast Macht über mich. Ich habe auf Irrwegen gelebt, und bei dir habe ich ein Dach über dem Kopfe.

Fristrup

Du hältst mich für sehr genügsam.

Karen

Bilde dir nur nicht ein, daß ich übersinnlich sei. Ich liebe dich mit Zweck und Ziel. Höre, wir sitzen nicht hier, um zu girren. Sprich gerade heraus! Wir sind grobe Bauern. Wir verstehen einander.

Fristrup

auf sie zu.

Wie lange soll ich auf dich warten, Karen?

Karen

Du versuchst immer noch den Richtweg?

Fristrup

Er ist der einzige.

Karen

Dann kehre um.

Fristrup

Geh von ihm fort und werde mein Weib.

Karen

Und deine Karriere? Eine entlaufene Frau. Politischer Selbstmord. Bedenke das, Streber!

Fristrup

Du verhöhnst mich. So wähle denn selbst.

Karen

Ich habe schon gewählt. Und du wagst es? Du wagst es?

Fristrup

Küsse mich.

Sie umarmen einander. Arthur erscheint in der Türe des Billardsaales. Er bleibt stehen, geht dann durch die Stube und zur anderen Türe hinaus.

Fristrup

Dieser Weg war der kürzeste.

Finn tritt ein.

Karen

Das war eine kurze Beichte.

Finn

Auch die Sünde war nicht lang.

Karen

Er kommt wohl morgen mit einer größeren wieder.

Finn

Wie das?

Karen

Dir vertraut er ja alles an, was er denkt und träumt. Und die Nächte in seinem Alter — — Du bist wohl zu alt, um dich dessen zu erinnern. Aber ich prophezeie, daß er morgen in aller Gottesfrühe wiederkommt.

Finn

Ja, ich lerne des Morgens mit ihm. Ich kann heute zum ersten Male den Faden zu dem Sinn deiner Worte nicht finden.

Karen

Und eben jetzt, wo ich anfange deine Schülerin zu werden. —

Ich glaube an die Launen, die du verkündest. Sie sind wie die Winde am Meere. Wir wissen weder, woher sie kommen, noch wohin sie uns führen.

Finn

Das sind geliehene Worte in deinem Mund.

Karen

Du legst keinen Wert auf meine Gelehrigkeit. Es ist dies allerdings auch die einzige kleine Lehre, die ich dir verdanke. In Gedanken für sich. Arthur hat mich bestimmt. Nun bin ich tausend Meilen von der Stelle, an der ich stille saß, stille saß und wartete. Und es ist kaum eine halbe Stunde seither vergangen.

Finn

sieht die beiden an.

Hier ist etwas geschehen.

Fristrup

Es wird Zeit zu gehen. Es ist spät.

Karen

Willst du heim und es beschlafen? Ich glaube, es wäre am besten, sogleich eine Entscheidung herbeizuführen.

Fristrup macht eine abwehrende Bewegung.

Finn

Gilt es eine Entscheidung, so laßt sie uns so lange wie möglich hinausschieben.

Karen

Ich habe Fristrup die Rechnungen gezeigt, die anzusehen du dich nie bequemst.

Finn

Ich habe eine Art Überblick. Reibt sich die Hände. Es geht doch sachte bergab, hoffe ich?

Karen

Ja, über alle Erwartung. Heute ist auch ein Brief mit der Post gekommen. Dein Freund Aaby hat seine kleine Hypothek aufgesagt. Kannst du die zehntausend Kronen bar bezahlen?

Finn

Das ist ein gutes Zeichen.

Karen

Kannst du sie bezahlen?

Finn

Darüber mußt du deine Rechnungen befragen. Soweit mein Überblick reicht, — kaum.

Karen

Was gedenkst du zu tun?

Finn

Wie wenig du mich kennst! Nichts, nichts.

Karen

Das wußte ich. Aber ich habe etwas getan. Erik Fristrup übernimmt die Hypothek.

Fristrup

Ich? Ich? Ja. Nein, das heißt, Karen hat mit mir darüber gesprochen, aber das hängt ja von dir ab.

Finn

Das ist ja ein uneigennütziger Freundschaftsdienst.

Karen

Aber Fristrup stellt eine Bedingung.

Finn

Natürlich. Das tut die Uneigennützigkeit immer. Und was bedingst du dir, edler Freund?

Karen

Einsicht in den Wirtschaftsbetrieb.

Finn

Aha!

Karen

Hast du etwas dagegen?

Finn

Nicht das Allergeringste. Dies soll wohl eine agrikulturelle und moralische Aufrichtung bedeuten, nicht wahr?

Karen

Nenn' es, wie du willst. Meinem Sohn soll sein rechtmäßiger Besitz gesichert bleiben.

Finn

Ich gebe zu allem meine Zustimmung. So oder so vollendet sich das, was geschehen muß. Ich bekomme einen Verwalter, Aaby sein Geld, mein Sohn einen Vormund und mein Weib — —

Fristrup

sich vergessend.

Haha — — — entschuldige, ich verfiel in Gedanken.

Finn

Das geschieht uns anderen auch. —
Ich habe den Mairegen gefühlt über meinem ergrauenden Haupte. Nun stehe ich hier und leuchte von Segnungen.

Karen

Behalte sie für dich. Oder segne deine Mutter, die du verleumdet hast. Du bist doch wohl ein Sohn des Alten.

Finn

Nicht so bitter, Karen. Alles läuft ja auf eins hinaus. Dein Wille geschieht, deine Wünsche gehen in Erfüllung.

Karen

Sag lieber, die deinen.

Fristrup

Es ist spät. Es ist Zeit zu gehen.

Finn

Es regnet stark. Du bleibst doch wohl über Nacht hier?

Karen

Die Gaststube im Flügel steht bereit.

Finn

Gute Nacht denn! Du sorgst für unseren Gast, Karen.

Fristrup und Karen ab. Während sie gehen, klopft es leise an das Fenster. Finn Hegaard öffnet.

Stimme

von draußen.

Nur zehn Minuten!

Finn

So versuche, ob du durch das Fenster hereinkommen kannst. Die Gangtüre ist von deinen Feinden versperrt.

Stimme

Wo ist meine Geschmeidigkeit! Jetzt komme ich leichter durch ein Fenster hinaus als hinein. Welche Schande ist mir widerfahren! Reich' mir eine Hand.

Hegaard hilft ihm herein.

Nive

Puh, hier ist es herrschaftlich hoch zum rez de chaussée. Große Gemächer, verschossene Seide, Motten und Rost, aber Empire! Hier fühle ich mich zu Hause.

Finn

Dazu hast du sonst keinen Grund.

Nive

Ein Künstler ist in allen Verhältnissen zu Hause. Er umfaßt alles. Nihil humanum, nihil alienum — Ach, wo ist mein Latein?

Finn

Was willst du hier in diesen zehn Minuten?

Nive

Ich habe Verlangen nach Vertraulichkeit. Höre, mein Freund. Ich bin aus meinem eigenen Hause geworfen.

Finn

Von deiner Frau?

Nive

Von meiner Geliebten. Ich halte keine Frauen.

Finn

Ist das Verhältnis kein gutes? Sie pflegt dich ja zu bewundern.

Nive

Meine Kunst, nicht meinen Charakter. Meinem Charakter gegenüber ist sie unversöhnlich. Sie ist ein seltenes Weib, aber sie hat das Wesen der Kunst mit ihrer Intelligenz nicht durchdrungen. Sie ist zu wenig religiös. Sie besitzt keine Mystik. Verfügst du über etwas Branntwein?

Finn

zeigt hinaus.

Da drinnen. Du kannst dich bedienen.

Nive hinein in den Billardsaal und mit Flaschen und Gläsern zurück.

Finn

Du hättest auch Kellner werden können. Du trägst es so geschickt.

Nive

Nicht trinken! Auf die Dauer nicht trinken!

Betrachtet die Flasche. Glen. Glen Rosa. Ich liebe sonst eine mildere Traube, aber Glen eignet sich für meinen jetzigen Gemütszustand. Er ist krach-dürr wie ein englischer Globetrotter, er tötet die Sentimentalität. — Ja, denn zuweilen kommen sie, die Gewissensbisse, die Sorgen, und picken wie Vög-lein an mein kleines Steinherz — —

Finn

Und das kleine Steinherz vergießt keine Tränen?

Nive

trinkt.

Gewäsch! Wo ist mein heller Verstand? Old boy, dir geht es wohl auch nicht glänzend?

Finn

Oh danke!

Nive

Ich sah Licht im Flügel, drinnen vom Billard aus. Und Schatten auf der Gardine.

Finn

Fristrup. Er liegt heute nacht dort.

Nive

Ich sagte nicht einen Schatten. Ich sah Schatten, Silhouetten, Profile. — Pluralis, Dualis. — Nein, nein. Diese Furchen lügen nicht. Es sind Furchen des Schmerzes. Ich bin ein Kenner des menschlichen Antlitzes. Willst du, daß ich Fristrup töte?

Finn

Oh danke!

Nive

in unwiderruflich entschlossenem Ton.

Ich töte ihn. Willst du mir Geld zu einem Revolver leihen?

Finn

Du kannst dir die Salutkanone, die draußen im Garten steht, ausborgen.

Nive

Ich verachte dich. Du bist deines eigenen Unglücks nicht wert.

Finn

Du kamst eigentlich, um mich um Rat zu fragen.

Nive

Vergib mir, mein Freund. Es ist der endlich gestillte Durst, der mich überwältigt. Ja, Beistand, Freundesrat. Ich wage nicht, zu Alexandra heimzugehen.

Finn

Du hast ja schon deine Prügel bekommen.

Nive

Du kennst sie nicht. Ihre moralische Überlegenheit hat sie bis zum Äußersten aufgeregt. Ich bin auf der Flucht wie Orestes. Laß mich heute nacht hier auf einem Sofa liegen. Es ist tropfnaß da draußen von all diesem gesegneten Regen.

Finn

Ja, und wir sind nicht mehr jung. Ich bin

nahe den Vierzigern, also gehst du dem halben Jahrhundert entgegen.

Nive

Deine Locken sind weißer als die meinen.

Finn

Aber die deinen sind mehr gefettet.

Nive

Und wir sind verheiratet. Du insbesondere gründlich.

Finn

Auch du bist nicht frank und frei.

Nive

trinkt.

Aber Alexandra ist treu bis zum Tode. Leider! Oh Leben, verscherztes Leben! Weißt du, was Reue heißen will, Zyniker?

Finn

schraubt die Lampe herab.

Es dämmert. Suche dir ein Sofa und stelle die Flasche vor dich hin auf den Boden. Sollte die Reue dich überwältigen, so neige dich zum Fenster hinaus.

Finn ab.

Nive

Zyniker! — Ich fühle mich hier zu Hause. Plötzlich zum Fenster. Nein, von hier ist keine Aussicht auf die Flügelkammern. In den Billardsaal und zurück. Sie haben die Lampe ausgelöscht.

Zweiter Akt

Dieselbe Stube. Späte Morgenstunde des nächsten Tages.

Martine

mit dem Staublappen.

Auf! Auf mit dir! Gleich wird Frau Hegaard kommen.

Nive

auf dem Sofa.

Laß sie nur kommen. Wir sind alte Busenfreunde.

Martine

auf die Flasche zeigend.

So so! Hat er also heute nacht mit dir getrunken?

Nive

Er stach sie aus, und ich ließ es geschehen. Er war ziemlich darnieder.

Martine

Daß er sich für einen solchen Zechkumpan nicht zu gut ist!

Nive

Es fehlt dir nicht an Aufrichtigkeit.

Martine

Wie beliebt?

Nive

Keine Taubheit mir zu Ehren! Ich bin, der ich bin, aber ich habe dir niemals für die Mühe gedankt.

Martine

Es war purer Zufall. Ich bin nie zuvor im Unglück gewesen. Nein, niemals.

Nive

Nein, auf der Landstraße pflegt kein Gras zu wachsen. Puh, schaff mir einen Morgentrunk! Mir ist übel, weil ich dich vor dem Frühstück verdauen muß.

Martine

Ich denke, du hast genug gehabt.

Nive

Geh, sag' ich, und schick' jemanden anderen an deiner Stelle.

Martine

Ja ja! Das nenne ich von sich blasen! Ich gehe schon.

Martine ab.

Alexandras Stimme

draußen.

Ich muß den Unglückseligen finden.

Nive

springt auf und sinkt zurück.

Sie hat nicht den höchsten Diskant. Stille, Herz!

Alexandra

in der Türe.

Hier liegst du? Ich habe vor Angst kein Auge geschlossen.

Nive

Du selbst hast mich aus unserem Heim vertrieben. Ich bin die ganze Nacht umhergeirrt in Sturm und Regen. Endlich habe ich mich in dies Asyl gerettet.

Alexandra

Oh du Lump! So rennst du von Haus zu Haus mit unserer Misere?

Nive

Ich ziehe einen Schleier vor unsere häuslichen Verhältnisse. Von dieser Seite solltest du mich kennen, Alexandra.

Alexandra

Oh, dies ist hoffnungslos. Dies ist die schwarze Hoffnungslosigkeit. Setzt sich.

Nive

Das Konkubinat kann aufgehoben werden, teuere Freundin.

Alexandra

Und dort steht die Flasche!

Nive

düster.

Sie ist leer. Mit diesem Pfahl in meinem Fleische mußt du einmal Nachsicht haben, Alexandra. Du selbst bist ein unsträflicher Mensch, und ich verirre mich. Doch der sich verirrt, er ist es, der die neuen Pfade finden wird.

Alexandra
etwas besänftigt.

Oh dein Weg ist gebahnt, und ich sehe genau, wohin er führt. Aber Hegaard hat dich zugrunde gerichtet. Von ihm lernst du diese abscheuliche Moral. Hättest du einen Funken Menschenverstand, so würdest du einsehen, daß er auf dein Genie neidisch ist.

Nive

Schweig, Alexandra. Er ist mein Freund.

Alexandra

Er hat dich nie anerkannt.

Nive

Finn Hegaard ist keine offene Natur. Bis zu einem gewissen Grad fehlt es ihm an Schönheitssinn. Aber hefte dich nicht an seine einzige Schwäche.

Alexandra

Er betrügt dich mit seinen Almosen. Es war seine Pflicht zu teilen.

Nive

Nicht so laut. Bedenke, wo du bist.

Alexandra

Ich werde es ihm gerade ins Gesicht sagen.

Nive

Nein, nicht so. Nicht so. Nenn' es Ungerechtigkeit, nenn' es ewige Bestimmung. Er ist Isak, ich bin Ismael, aber seine Feinde sind meine Feinde.

Alexandra

Ich kann nicht anders: dein Gemüt muß ich lieben.

Nive

Oh Alexandra! Kurze bewegte Pause. Ich will dir etwas sagen: dies Haus soll nicht zerstört werden. — Ich habe meine Mission hier. Ein Mensch wie ich hat überall eine Mission. Laß es gehen, wie es mag: niemand soll an meinen Beweggründen einen Makel finden.

Alexandra

Glaubst du, daß er unglücklich ist?

Nive

Er ist sehr unglücklich. Heute nacht hat er mir alles vertraut.

Alexandra

Aber du kamst ja eben erst?

Nive

Wir begegneten einander draußen in der Nacht. In der Verwirrung eines Augenblicks hieß er mich Fristrup erschießen. Er drückte mir den Revolver in die Hand. Pst!

Alexandra

Oh mein Gott! Du nahmst ihn doch wohl nicht, Rejnert, du versprachst doch nicht, Mörder zu werden?

Nive

Rächer. Heiße es Rächer. Nein, ich brachte ihn

zur Besinnung. Du kennst meine Macht über ihn. Er dankte mir.

Alexandra

Aber du mußt ihm helfen. Wir müssen ihm helfen. Großer Gott, hier muß geholfen werden.

Nive

Ereifre dich nicht in deiner Dienstbereitheit. Überlasse alles mir. Und zu niemandem hier im Hause ein Wort.

Alexandra

Ich halte es nicht aus, ausgeschlossen zu sein. Es kribbelt in mir vor Teilnahme. Ach, wie gut ich Hegaard verstehe, seine Mannhaftigkeit im Unglück, sein feines verschlossenes Wesen. Schon seit ich Gesellschaftsdame bei der Alten war, habe ich ihn gerne mögen; sie aber konnte Karen nicht leiden. Was soll er mit diesem Bauernweibe? sagte sie zu mir.

Nive

Oh, sie war schön, Alexandra.

Alexandra

Die Alte ist roh, aber Menschenkenntnis hat sie. Mich allerdings hat sie nicht verstanden. Sie nannte mich eine angeräucherte alte Jungfer — —

Nive

Ja, Menschenkenntnis ist häufig roh.

Alexandra

— — und sie hohnlachte, als wir uns zum Beispiel nicht trauen lassen wollten. Halt' ihn fest,

Alexandra, sagte sie, halt' ihn fest mit Schnabel und Klauen und mit den kräftigsten Kirchensakramenten. Heirate und dann haue über die Schnur. C'est de bon gout.

Nive

Ich kann das alte Gespenst nicht vertragen. Sie hat eine unheimliche Art zu glucksen, wenn sie mich sieht.

Alexandra

Sie wird kindisch und legt sich keinen Zwang mehr auf. Und dann haßt sie alle Kunst, die nicht schlüpfrig ist.

Nive

Weißt du was, das ist ein Standpunkt. Es ist Stil in dem alten Kuriosum.

Finn Hegaard. Die Vorigen.

Finn

Ah, Frau Alexandra! Haben Sie Ihren Mann gefunden? Ja, wie Sie sehen, lag Nive — —

Nive

Ging, alter Freund. Irrte die geschlagene Nacht umher.

Finn

Ganz wie du willst. Nun hoffe ich die Herrschaften zum Frühstück zu behalten. Fristrup kommt auch herüber, wenn er sich nicht vor dem bösen Omen fürchtet. Er trat nämlich gestern eine Diele im Gang entzwei.

Alexandra

Gott, s p e i s t er denn auch hier?

Finn

Auch? Ja, er trinkt auch zuweilen hier ein Glas. Wegen des Regenwetters haben wir ihn heute nacht im Flügel beherbergt. Und Ihr Mann — er hat hoffentlich gut geschlafen —

Nive

Ich ja. Ich. Ich. — Kommt deine Mutter herab?

Finn

Sie kommt gern nach dem Frühstück herunter. Sie speist allein, denn das Gebiß ist ein wenig unlenksam. Fürchtest du dich vor ihr?

Nive

Ich fürchte mich vor ihrer Zunge. Die ist auch ein wenig unlenksam.

Finn

Sie ist aufrichtig, ja. Auf ihre Liebenswürdigkeit darfst du nicht rechnen, denn sie denkt laut.

Nive

Das dürften auch andere außer mir zu verspüren bekommen.

Finn

Ja, Fristrup zum Beispiel. — Übrigens, Fristrup wollte dich gern sprechen. Er ist ja einer unserer wenigen Politiker mit Kunstsinn. Er hat dich in

einer der Kommissionen, deren Vorsitzender er ist, auf die Bahn gebracht.

Rive

Wie, sollte von jener Seite die Anerkennung zu tagen beginnen? — Aber ich bin, wie du weißt, ein Staatsfeind.

Finn

Es wurde von gewissen Seiten hierüber Klage geführt. Dann deine freie Ehe —

Alexandra

Gott, wie norwegisch dies ist! Man muß sich unbedingt den Pfaffen vorstellen! Man bedenke, ein Genie! In welch einer Gesellschaft leben wir!

Fristrup. Die Vorigen.

Fristrup

Um Entschuldigung —

Finn

Guten Morgen. Wir sprechen eben von dir.

Fristrup

Sehr schmeichelhaft.

Alexandra

Durchaus nicht, Herr Prokurator. Wir haben Sie angegriffen, und ich bin bereit fortzusetzen.

Fristrup

So kampflustig an so frühem Morgen, Fräulein! Sie erschrecken mich.

Nive

Nicht so, Alexandra. Nicht so.

Alexandra

Herr Fristrup meint, er könne mich kränken, indem er mich Fräulein nennt. Aber ich bin Gott sei Dank gegen Verfolgungen abgehärtet.

Fristrup

Ich bin zu jeder Entschuldigung bereit. Ich glaubte wirklich, es sei eine Prinzipiensache. Mir ist die Ehe in jeder Form heilig, gnädige Frau.

Alexandra

Danke, das ist mehr, als ich von Ihnen erwartet hätte.

Nive

Laßt es gut sein. In Zukunft wird weder zur Ehe gegeben noch genommen werden.

Finn

Aber es ist doch wohl nicht damit gesagt, daß in der Anarchie die Geschlechter einander meiden werden? Du lebst also auf Vorschuß?

Nive

Du sagst es. Ich antizipiere alles. Ich nehme meinen Anteil an allem Leben, sowohl an dem, das gewesen als an dem, das kommen wird.

Finn

Ja, du nimmst das deinige, wo du es findest.

Nive

die Manschetten hervorziehend.

Mein nächstes Bild, Mäcene. Mein nächstes Bild. Denken Sie sich eine Binsenhütte in der Wüste, ein Hügelchen, über das die Stürme ihren Sand wälzen; ein Punkt in der Einförmigkeit. — Es ist bei Einbruch der Nacht, und der Eremit, der in der Hütte wohnt, ist herausgetreten. Jung, mager, asketisch, die Flamme der Inbrunst im Auge. Er hebt sein Angesicht zum Himmel und murmelt ein Gebet an den Allmächtigen. Er steht droben auf dem Sandriff, und weiß über die Weiten geht der Weg der Karawanen. Die Ebene hat blauen Glanz. Es funkelt schwach in den Millionen Sandsternen. Laute erwachen in der Wüste. Ein Heulen durchschneidet die Stille. Ein Stern fällt in einem Feuerstreifen über den Himmel und erlischt. — Es wird stille. Aber von Nord nach Süd wandert etwas Ungekanntes, ohne Fußtritt nnd ohne Gestalt. Ein Wesen atmet über der Erde, und der Harrende fühlt Grauen vor dessen Nähe. Und er erhebt seine Stimme und ruft hinaus in die Wüste: Bist du es, der kommen soll? Aber von Nord nach Süd antwortet eine Stimme: D e r, d e r i s t. Und der Eremit verhüllt sein Antlitz, denn die Stimme klang wie Lachen.

Alexandra

Ach, wie schön!

Nive

Pah, nicht so!

Alexandra
verdutzt.
Aber das ist doch genial, Rejnert?

Nive
Darüber kannst du nicht urteilen.

Fristrup
Ich natürlich noch weniger. Aber wie wollen Sie den Ruf und das Gelächter darstellen?

Nive
Stimmung, Mensch. Das Selbsteinleuchtende der Stimmung. Der Text muß dem Beschauer sozusagen in den Mund fallen.

Finn
Verstehe ich recht, so soll das Bild eine Lebensanschauung ausdrücken?

Nive
Das war die Absicht, jawohl!

Finn
Eine von denen, die gewesen sind oder die kommen sollen?

Nive
Ich glaube an die Unabwendbarkeit alles dessen, was geschieht. Alles, was geschehen ist, ist unabänderlich, darum ist alles Künftige bereits entschieden.

Finn
Sag mir, war das nicht auch das Motiv zu deinem vorigen Bilde?

Nive

Das vorige gelangte infolge einer heftigen ökonomischen Krise nie zur Vollendung. Aber ich sehe, wo du hinaus willst. Du willst dir die Ehre an meiner Idee zumessen. Sie ist allerdings während eines Gespräches mit dir in mir aufgetaucht. Aber ich glaube nicht an Einwirkungen. Es gibt nichts, was man so verabscheut wie die Ideen anderer.

Karen. Die Vorigen.

Finn

Gib acht, daß nicht eines Tages deine eigenen einander anklagen. Aber da ist Karen. Wollen wir zu Tische gehen?

Karen

Ich bin auf so viele Gäste nicht vorbereitet.

Finn

So triff Vorbereitungen, Liebe.

Alexandra

Ich bin verzweifelt, ungelegen zu kommen.

Finn

Sie sind alle gleich willkommen.

Karen

Du wechselst deinen Sinn von einem Tage zum anderen.

Finn

Und die Weltanschauung auch. Nicht wahr, Nive?

Fristrup
zu Nive.

Sie sind also religiös?

Nive

Ja. Zunächst Christ.

Finn

Nicht wahr, Nive, es ist ein Vergnügen, mit einer anderen aufzuwachen, als mit der man zu Bette ging?

Nive

Wie? Sprichst du von der Ehe?

Finn

Nein, von der Religion.

Fristrup

Davon sprechen wir eben auch. Nive neigt zum Christianismus.

Nive

Den Hauptteckstein des Neuen Testaments bildet Johannes, Epistel 3, 20: Denn wenn auch unser Herz uns verurteilt, so ist doch Gott größer als unser Herz und kennet alle Dinge. Das nenne ich liberal. Es zeigt sich ja immer mehr, daß ein großer Teil des anderen spätere Zutaten sind.

Alexandra

Das sind sublime Worte.

Nive

Sie gelten nicht für dich. Du lebst in Frie-

den mit deinem Herzen. Aber hüte dich vor Eigendünkel.

Finn

zu Alexandra

Das spielt in die Theologie hinüber. Darf ich Ihnen meinen Arm bieten, gnädige Frau?

Karen

Aber es ist nicht angerichtet.

Finn

Einerlei, wir beginnen dennoch.

Karen

voraneilend.

Oh Mannsleute!

Finn mit Alexandra. Ihnen nach Fristrup und Nive.

Nive

Es sitzen wohl viele Geistliche in der Kommission? Wie Sie wohl gemerkt haben, bin ich nicht eben orthodox.

Fristrup

Das tut nichts.

Nive

Nein, nicht wahr? Wenn man ein Suchender ist.— —

Beide ab. Leere Bühne. Gespräch und Lachen vom Speisezimmer durch die halboffene Tür. Arthur tritt ein. Stellt sich in den Sonnenschein ans Fenster. Später Karen aus dem Speisezimmer.

Karen

Arthur!

Arthur
antwortet nicht.

Karen
Willst du nicht zum Frühstück kommen?

Arthur
ohne sich umzuwenden.
Nein.

Karen
Es sind deines Vaters Gäste.

Fristrups Stimme
aus dem Speisezimmer.
Hoch der Wohlstand!

Arthur
Und die deinen auch!

Karen
Ich bin selbst fremd hier. Bin es immer gewesen. Darf ich hier bleiben? Eine kleine Weile?

Arthur
antwortet nicht.

Karen
Du bist so jung, Arthur, und es ist so entsetzlich, daß du mich verachtest.

Arthur
Ich verachte nichts. Es ist mir nur gleichgültig. Nur — gleichgültig.

Karen

Du wirst mich vielleicht einmal verstehen und mich nicht verurteilen.

Arthur

wendet sich plötzlich um.

Du mußt nicht glauben, daß ich daran dachte, mit dem, was ich dir gestern nicht erzählen wollte, zu Vater zu gehen. Ich verstehe alles, denn ich weiß alles. Aus eigener Hand. — Näher. Begreifst du das? Aus eigener Hand.

Karen

Aber Arthur, sieh mich nicht so an. Wo bist du gewesen?

Arthur

Jetzt kannst du gehen.

Karen ab. Die Großmutter tritt, von Martine gestützt, beschwerlich vom Gange ein.

Großmutter

Niemand hier? Das Haus pflegt ja sonst voll von Gesindel zu sein. Wo ist Finn?

Martine

Sie sind wohl alle zusammen beim Frühstück.

Nives Stimme

aus dem Speisezimmer.

Maduro. Schwarzer Maduro. Prost!

Großmutter

setzt sich in einem Stuhl zurecht.

Da dürfen sie nicht gestört werden. Gott segne

ihren Appetit. — Den Schemel, Martine, wo in aller Welt ist der Schemel? Martine sucht rings umher. Was für ein Stuhlsitz! Und das Roßhaar sticht überall heraus. Unser Herrgott bewahre meinen Rücken et le prolongement! Such' mir ein Kissen, Menschenkind. Man muß doch auch um alles bitten. Martine stopft ihr ein Kissen hinter den Rücken. Wo ist mein Taschentuch? Und die Lorgnette. So. Jetzt kannst du gehen. Nein, wart' ein wenig. Putze die Lorgnette. Die Gläser scheinen mir ganz trübe. Aber wo ist Finn?

Martine

Sie sind wohl alle zusammen beim Frühstück.

Fristrups Stimme

aus dem Speisezimmer.

Trüffeln. Ich danke.

Großmutter

Da weiß ich, daß es lange dauert. Hier gibt es ja keine Hausordnung mehr.

Martine

Nein, hier im Hause geht es den Krebsgang.

Finns Stimme

aus dem Speisezimmer.

Profit der Untergang!

Großmutter

Kümmere du dich um deine Angelegenheiten und räsoniere nicht über deine Herrschaft. Zornig. Höre

sich einer das an! Wer ist denn da drinnen? Mir scheint, ich höre schwatzen und lachen.

Fristrups Stimme
aus dem Speisezimmer.

Hoch die Hausfrau!

Martine

Das ist Prokurator Fristrup.

Großmutter

Was sagst du? Ist der denn früh und spät da?

Martine

Er lag heute nacht des Regens wegen in der Flügelkammer.

Großmutter

Des Regens wegen! Haha! Daß die Mannsleute doch heiraten! Von allen ihren Extravaganzen ist das die unbegreiflichste.

Martine

Es ist nicht anders mit uns Frauenzimmern. Wir wollen alle daran.

Großmutter

Ich weiß nicht, was Leute deines Standes wollen. Es interessiert mich auch nicht. Wir Damen taten es zu meiner Zeit des Vergnügens wegen. Der Freiheit wegen. Ist er allein da, du?

Nives Stimme
aus dem Speisezimmer.

Veuve Cliquot, Prost!

Martine

Nein, die beiden vom Bäkkehaus sind auch dabei.

Großmutter

Aha, das Künstlerpaar.

Martine

Rejnert ist heute nacht hier auf dem Sofa gelegen.

Großmutter

Wer, sagst du, ist auf dem Sofa gelegen?

Martine

Rejnert Nive. — Ich sage wie Euer Gnaden. Es ist keine Art darin.

Finns Stimme

Prost, Nive!

Großmutter

Der selige Hegaard ging nie unter seinen Stand herab, ausgenommen in seinen Amouretten, aber Finn gerät ihm nicht nach. Haha! Das fehlt auch gerade noch! Finn ihm nachgeraten!

Martine

Aber es sieht übel aus, daß Rejnert hier aus- und eingeht.

Großmutter

Wir haben hier nichts zu sagen, mein Mädchen. Es nützt nichts, krittelig zu sein. Und wie ich immer sage: es kommt auf eins heraus; natürlich sind sie ja doch beide, jeder für sein Teil.

Martine

Was sind sie?

Großmutter

Ich sage: vogue la galère! — —

Martine

Euer Gnaden sind guter Laune. Sie sprechen Französisch.

Großmutter

Freilich bin ich's. Ich habe drei Dinge, an denen ich mich erfreue: die Erinnerungen und die Ereignisse und mich selbst.

Martine

Das sind drei große Dinge.

Großmutter

Ja, du, denn ich langweile mich nie.

Martine

Ja, Euer Gnaden haben ein reichliches Leben gehabt.

Großmutter

Und wenn ich nicht dieses Frieren und Fliegen in den Gliedern hätte — aber das habe ich vom seligen Hegaard. Ich habe niemals bei einem Mann so etwas von kalten Füßen gekannt.

Martine

Ich auch nicht.

Großmutter

Du auch nicht. Haha. Haha!

Nives Stimme

aus dem Speisezimmer.

Es leben die Ahnen!

Arthur steht auf und geht an ihnen vorbei zur Tür.

Martine

Gott, wie ich mich erschrocken habe!

Großmutter

nach der Lorgnette tastend.

Ist das der Liebhaber?

Martine

Das ist ja der junge Herr Arthur.

Großmutter

Grüßt der Bube nicht?

Arthur

Nein.

Arthur ab. Man erhebt sich im Speisezimmer vom Tisch.

Nives Stimme

Ich liebe eine anregende Konversation nach dem Portwein.

Karens Stimme

Brechen Sie nur ja nicht mit Ihren Lebensgewohnheiten. Wir können uns ja zurückziehen, Frau Nive.

Finns Stimme

In diesem Hause folgt jeder seinen Wünschen.

Nives Stimme

Oder auch Portwein nach der Konversation. Das läuft auf eins hinaus!

Karen und Fristrup. Danach Alexandra und zuletzt Nive. Die Großmutter schnappt sie der Reihe nach, wie sie eintreten, in ihrer Lorgnette auf. Martine ab. Die Herren verbeugen sich sehr tief.

Großmutter

Naa! Die Parasiten sind natürlich zuletzt fertig.

Fristrup

sich verbeugend.

Gnädige befinden sich wohl?

Großmutter

Bemühen Sie sich nicht mit irgendwelcher Teilnahme, mein Bester. Der Inkasso floriert, hoffe ich?

Fristrup

verzieht sich.

Großmutter

Guten Tag, Alexandra, mein Kind. Bist du weiter glücklich in deinem freien Verhältnis?

Alexandra

Danke, gnädige Frau. Es geht uns gut.

Großmutter

Ach ja, wahrhaftig! Ehrbarkeit ist ja bald nur eine Sage. Was kann man besseres in einem Lande erwarten, wo allerhand Artisten und Windbeutel den Ton angeben!

Nive

verbeugt sich.

Fristrup

Die Gnädige ist reaktionär.

Großmutter

Ich mische mich nicht in euere Politik. Dazu haben wir ja die Winkeladvokaten. . . . Aber wo ist Finn?

Nive

zu Alexandra.

Glaubst du, daß ich ihm imponiert habe?

Alexandra

Wem? Dem Winkeladvokaten? Ei, er muß doch ein bißchen Verstand haben. Du warst zerschmetternd für die Bourgeoisie — ganz einfach geistvoll.

Nive

Er ist nicht ganz ohne Kunstsinn.

Alexandra

Oh, er ist mediocre.

Beide ins Speisezimmer.

Karen

Will Großmutter sich nicht zur Ruhe begeben?

Großmutter

Nein, sie will beileibe nicht. Bin ich im Wege? Hat man nicht freies Spiel?

Karen

Ich dachte, du seist müde. Denn wir anderen sind es.

Großmutter

Haben Sie im Flügel nicht gut geschlafen, Herr Prokurator?

Fristrup

Oh doch, danke sehr.

Karen

Großmutter glaubt, der alte Hegaard gehe dort um. Er starb ja bekanntlich am Schrecken.

Großmutter

Versuche dich nicht in Liebenswürdigkeiten, meine Beste. Was, glaubst du, wird einmal Finns Tod werden?

Fristrup

Lassen Sie uns nicht an so traurige Dinge denken, verehrte Frau. Hegaard ist ja ein Mann in den besten Jahren.

Großmutter

Haha! Ich glaube, der stirbt Zoll für Zoll am Ekel.

Karen

Großmutter hat Angst vor dem Tode, und das ist ja in ihrem Alter natürlich.

Großmutter

Ja, ich fürchte vergiftet zu werden, meine Beste, und das hat allerdings seine Ursache.

Finn Hegaard tritt ein.

Finn

Ich sah nach Arthur. Er hat das Frühstück versäumt.

Großmutter

Er versäumt auch den Respekt, der voyou.

Fristrup

Hierin bin ich geneigt, der Gnädigen beizustimmen.

Großmutter

Er grüßt mich nicht, hörst du. Was für eine nichtsnutzige Erziehung ist das, die dein Sohn erhält?

Finn

Er wird zum freien Menschen erzogen.

Fristrup

Dann sollte er vor allem in etwas Praktisches eingeführt werden. Die einzige wahre Freiheit ist die ökonomische.

Finn

Ja, für dich und deinesgleichen. Die Beine unter eigenem Tisch und eine Stimme bei allen gleichgültigen Entscheidungen.

Fristrup

Du nennst die Wohlfahrt des Landes etwas Gleichgültiges?

Finn

Ja. Und die Bedeutungslosigkeit all dessen einzusehen, wofür Menschen wie du leben und streben, ist eine der ersten Bedingungen zur Freiheit.

Fristrup

Dächten viele so wie du, so käme die Welt vor Läusen um.

Finn

Darum gelangen auch nicht viele dahin, so zu denken. Nur die Freien. Die Freigeborenen.

Fristrup

Na, die werden kaum jemals zu großer Macht gelangen.

Finn

Nein, was sollten sie auch mit der Macht? Über Menschen herrschen zu wollen, sei es auch geistig, ist ein Barbarengelüste. Eine Idee kann niemals herrschen. In ihrer Klarheit und Reinheit existiert sie allein für den Urheber. Jene Paarung von Ideen und Interessen, die man Politik nennt, kann einen freien Menschen nicht mehr reizen als schlammiges Wasser.

Fristrup

Auf diese Art wird alles in der Welt Politik, und die reinen und klaren Ideen schweben irgendwo da draußen im Äther.

Finn

Jawohl, alles in der Welt ist Politik. Der Zentrumsgott der Religionen ist ein Politiker, der seine Anhänger zählt, alle Priester und Propheten und Dichter und Schulmeister, — alle, die die Menschen in dieser oder jener Richtung sich nachziehen wollen — Politiker sind es samt und sonders.

Fristrup

Aber wenn die Politik so allumfassend ist, wel-

chen Sinn hat es dann, sich darob zu empören?

Finn

Mich empört nichts. Wie ich früher schon gesagt habe: ich wecke Gleichgültigkeit.

Fristrup

Und ziehst die Leute dir nach, wo immer du kannst.

Finn

Nein, nicht mir nach. Jeden nach seiner Richtung. Ihren eigenen Weg.

Großmutter

Ich mische mich nicht in Politik. Ich habe gesehen, wie einer eurer neuen Minister Spargel von dem verkehrten Ende aß und wie ein anderer sich vor aller Augen in die Finger schneuzte. Andere Fortschritte habe ich nicht bemerkt.

Karen

zu Fristrup.

Diese Spargel serviert Großmutter mehrmals des Tages.

Finn

Nur der, der viel ist und viel besitzt, kann seine eigene Richtung gehen, ohne sich öde und vereinsamt zu fühlen. — Die freien Menschen! Sie sollen sein wie Quellen in launischem Laufe durch das Leben. Sie sollen durch alle Windungen *einem* Impulse folgen und durch alle Zutriebe *einem* Gesetze ge-

horchen — dem der Gravitation, des Heimwehs. Sie sollen an allem vorübereilen, an allem vorbeischlüpfen, munter und behende, weil das Gesetz der Schwere bei ihnen freie Beweglichkeit ist, während die festen und trägen Dinge in Unbewegtheit verdämmern oder im Sturze zerschmettern. Sie sollen kalt und klar sein —

Fristrup

Dies ist Philosophie für Hirten und Müßiggänger.

Finn

Das ist alle wahre Philosophie, mein Freund. Oder glaubst du, die Philosophie sei da für arbeitsstumpfe Gehirne, für überanstrengte Kontoristen? Die freien Menschen sollen sich in Müßiggang sonnen.

Fristrup

Ist es erlaubt zu fragen, wovon sie leben sollen?

Finn

Von dem Mindestmöglichen oder dem Meistmöglichen, kurz gesagt von dem Möglichen. Es wird ihnen leicht fallen zu leben, denn ich brauche nicht hinzuzufügen, daß sie vorurteilsfrei sind.

Großmutter

Aha, du ermunterst das Schmarotzertum. Es ist doch gut, daß du eine Frau hast, die die Hand über dem Silberzeug hält.

Finn

Silberzeug und Ehe mögen denselben Weg gehen.

Die freien Menschen werden ihre Liebe nicht in der Ehe verkapseln, aber sie werden gern dann und wann Kinder zeugen, um die Instinkte fortzupflanzen. Die Welt würde ja sonst nur aus Gewerbetreibenden bestehen.

Großmutter

Sprich leichtsinnig von der Ehe, so viel du willst, aber das Silberzeug in Ehren!

Fristrup

Die Staatsökonomie und Moral —

Finn

Die Staatsökonomie und Moral! Aber verstehst du denn nicht, daß ich gerade nach diesen den Kuckuck frage?

Fristrup

Hm die Moral —

Finn

Bist du Politiker und hast dies Phantom nicht durchschaut? Die Moral ist ein Argument zwischen Halbgebildeten, sie ist die Summe der Mißgunst der Zurückgesetzten auf die Begünstigten. Glaubst du etwa, ich, ich würde mich zu diesem Argument herablassen, ich würde zur Moral Zuflucht nehmen, um z. B. dich aus meinem Hause zu weisen? Nein, komm mir nicht mit Moral hier in dies Haus.

Großmutter

Haha! Nein, das sollte gerade noch fehlen! Der! Der!

Friſtrup

Willſt du mir eine Erklärung geben?

Finn

Welche Erklärung?

Friſtrup

Wünſcheſt du, daß ich gehen ſoll?

Finn

Nein, den Henker auch, du ſollſt ja verwalten! Berühre nur nicht meine Kreiſe.

Großmutter

Dieſer Mann iſt nicht jaloux.

Karen

Iſt Großmutter nicht müde?

Großmutter

zornig aufſtehend.

Sehe ich müde aus? Bin ich im Begriff um=zuſinken? Sprich weiter, Finn, du intereſſierſt mich. Dieſe Moral, mit der man ſich heutzutage zu hohen Ämtern hinauffiloutiert —

Finn

Du kannſt nicht vergeſſen, daß dein Vater in der Glanzzeit der Bureaukratie Miniſter war. Du ſäheſt es wohl am liebſten, daß die Portefeuilles in den guten Familien erblich wären, nicht?

Karen

Und ich vergeſſe nicht, wie Aaby hier war und

eine Schätzung des Hausinventars vornahm, ehe er uns das letzte Anlehen gab —

Großmutter

Was redet sie da in Anwesenheit von Fremden, diese —

Karen

zu Fristrup.

Großmutter holte die alten gekrönten Römer hervor und sagte: Nun, was meinen Sie zu diesem Präsent von Karl Johann? Und Aaby heftete einen Kennerblick darauf und sagte: Frau Hegaard, mir kommt vor, als seien sie nicht ganz rein. Du hättest ihr Gesicht sehen sollen.

Finn

Er begriff eben den Liebhaberwert nicht.

Großmutter

Den matten Lüstre des Kristalls nahm der verwünschte Bauernlümmel für Schmutz. Du solltest wahrhaftig deine Geschäftsverbindungen mit besserem Geschmack wählen, Finn.

Karen

Das tut er ja auch. Er hat Aaby mit Fristrup vertauscht.

Großmutter

Welche Art Geschäft ist das, wenn ich fragen darf?

Karen

Fristrup löst Aabys Hypothek mit zehntausend Kronen ab.

Großmutter

Das ist nicht wahr, Finn.

Finn

Es ist Karens Verdienst. Ich nehme keinen Anteil an der Haushaltung.

Großmutter

Aha! Haha!

Karen

Du lachst. Er hätte sich wohl an dich wenden sollen? Du hast vermutlich Schätze im Strumpffüßling.

Großmutter

Schweig, Canaille!

Fristrup hinaus ins Speisezimmer.

Großmutter

Hast du Ja dazu gesagt, Finn?

Karen

Und seinen Segen darüber gesprochen. Ja, lach' du nur zu!

Großmutter

Hu, ich friere. Ich will hinauf in mein Zimmer. Wo ist Martine?

Karen läutet und geht zu den anderen hinaus.

Großmutter

Auch du frierst, Finn. Hu, der Frost kommt über uns alle.

Finn

im Zimmer auf und ab.

Ja, das ist die große Krankheit.

Großmutter

Aber Finn, Finn, dies ist unwürdig.

Finn

Du kannst das kaum beurteilen. Siehst du nicht, daß ich mich außerhalb stelle. Ich habe ein- für allemal Widerwillen bekommen, schon längst. Du solltest das begreifen können.

Großmutter

Du schiebst die Schuld auf mich. Das ist unmännlich.

Finn

Unwürdig, unmännlich! Wie hast du alle diese Phrasen mit dir ins Alter nehmen können?

Großmutter

Sie, sie ist es, die dich geknickt hat. Gegenüber solch rohen gesunden Instinkten aus der Volkstiefe kommt unsere geistige Noblesse zu kurz, mein Freund. Sie lacht dir ins Gesicht mit starken Zähnen, und sie lacht ansteckend, du; alle werden sie lachen, ich auch. Ich werde mich nicht erwehren können, wenn die lächerlichen Gedanken mich überfallen. Nein, nein! So waren die Männer zu meiner Zeit nicht.

Finn

Es ist gut für dich, daß du Erinnerungen hast. Die großen Tage sind vorbei.

Großmutter

Ich sehe nur Roheit und Unvermögen. Ich bin

nicht mehr in dieser Zeit daheim. Es ist entsetzlich, alt zu werden. Ich habe niemanden, an den ich mich halten kann.

Finn

Du hättest mich haben können, wie ich Arthur habe.

Großmutter

Vertraue auf keinen. Baue auf keinen. Zuletzt werden alle einander verlassen.

Finn

Arthur ist mein Werk. All das Lichte und Neue, das ich erdacht und nicht vollendet, leuchtet mir durch ihn entgegen.

Großmutter

Das sind Dinge, auf die ich mich nicht verstehe. Ich habe mich begnügt, mein eigenes Leben zu leben.

Finn

Und nun bist du mutterseelenallein.

Großmutter

Das kannst du auch werden. Denn du bist böse wie ich, wie dein Vater, wie alle. Ich kenne den Keim — Gleichgültigkeit. So war er auch — gleichgültig nach der ersten Hitze. — Großer Gott, wie ist das Leben kurz, das du einem Menschen bescherst, und wie lang, wie lang der Tod!

Finn

Er verließ dich um einer anderen willen. Er war nicht erloschen.

Großmutter

Da erkenne ich seine schleichende Bosheit wieder. Ich freue mich ihrer, ich freue mich ihrer. Sie trifft dich zurück, von allen Seiten. Ich werde lachen, wenn die anderen lachen. Mein Sinn ist stark geworden von all den Frostknoten. Mit erhobener Stimme. Ich werde heulen wie ein Uhu und euch allesamt verfluchen.

Martine tritt ein. Karen erscheint in der Türe.

Martine

Will Euer Gnaden hinauf?

Karen

Großmutter ist müde. Wir wollen hoffen, daß es nicht dem Ende zugeht.

Finn

Schweig! — Mutter, soll ich dir helfen?

Großmutter

Nein, rühr' mich nicht an. Sie hat recht, ich bin müde von der Schande. Stütze mich, Martine.

Beschwerlich hinaus, von Finn gefolgt. Fristrup und Nive gegen den Vordergrund.

Nive

— — — Und dieser alte Skorpion ist eitel. Sie verbringt Stunden splitternackt vor dem Spiegel.

Fristrup

verächtlich.

Das haben Sie wohl von der Kammerzofe?

Nive

Sie bewundert sich selbst, versichere ich Ihnen, bis zu der Form ihrer Leichdorne.

Fristrup

Aber sagen Sie mir, der alte Hegaard starb also am Schreck? Zeigte sie sich ihm vielleicht im Hexenkostüm?

Nive

Der alte Sünder hatte nach dem Geistlichen verlangt und lag im Halbschlaf und wartete. Da plötzlich kommt sie und rüttelt ihn wach und sagt: Versuch' dich ein wenig zu strecken, mein Bester, der Tischler ist da, um dein Maß für den Sarg zu nehmen. Er streckte sich aus — für immer. Das war ein betrübender Todesfall für mich, Herr Prokurator.

Fristrup

Wieso?

Nive

Er gedachte mich zu legitimieren. Das verhinderte sie zu *seinem* Besten — für ihr Kuckucksjunges.

Fristrup

Sie sind betrunken, Mann.

Nive

Nur leicht betaut. Zuweilen überwältigt mich die Tragik meiner Herkunft.

Fristrup

Leicht begreiflich!

Nive

Denn ich habe ja ein gewisses moralisches Anrecht, nicht wahr?

Fristrup

Das ist so eine eigene Sache um das moralische Anrecht.

Nive

Aber für einen juristischen Kopf, wie Sie es sind, ginge es ja leicht, das Gesetz auf die moralische Seite hinüberzuwippen.

Fristrup

Ich habe kein Interesse daran.

Nive

Wie aber, wenn wir gemeinsame Interessen hätten? Ich als Künstler habe eine rein artistische Freude an diesen etwas mitgenommenen Herrlichkeiten. Sie jedoch als praktischer Mann würden alles leicht auf die Beine stellen können, wenn Sie erst freie Hände hätten. Freie Hände.

Fristrup

Sie sind nicht ganz nüchtern —

Nive

Sie legen Wert auf den Flügel, Herr Prokurator, auf den Flügel, he?

Fristrup

Was zum Satan —

Nive

Pst! Sie könnten, wenn die Dinge sich ent-

wickelten, Verwendung haben für die Ansicht eines unwilligen Beobachters, für die durch Jahre gefestete, tief melancholische Auffassung eines bekümmerten Hausfreundes von dem mentalen Zustande unseres Wirtes.

Fristrup

Sie vergessen seinen Sohn.

Nive

Nein, ich vergesse nicht seinen minderjährigen — Sohn. Wenn er etwa gar — es sind ja unterschiedliche Unregelmäßigkeiten in dieser Familie vorgekommen! Pater semper est — —

Fristrup

Schnickschnack, Mann, das würde keine Spur von Einfluß haben.

Nive

Selbst der Zweifel, geschickt ausgestreut, kann in gewissen Fällen seinen Einfluß haben.

Fristrup

Haha! Sie sind kein schlechter Menschenkenner.

Nive

Ich bin Künstler, Artifex. Und ich habe meinen Haß. Wenn ich berauscht bin, kann der Haß mich nüchtern machen.

Fristrup

Sie haben eigentlich keinen Grund, ihn zu hassen.

Nive

Keinen Grund? Er ist mein Bruder. Und überdies der Jüngere, der Begünstigte. Der Richtige. Denn er ist der Richtige und nicht wir anderen, die wir von Begierden zerrissen werden. Verstehen Sie das, Inkassator? Sein mentaler Zustand ist der ewige Äther, durch welchen die Sterne sickern —

Fristrup

Hier auf Erden heißt man ihn Tollheit.

Nive

Sie meinen, daß ein Mann wie er nichts für sein Weib und seine Mitbürger bedeutet?

Fristrup

Ich meine, daß er sein Schicksal verdient.

Nive

Ah, ich verstehe — Indessen, Untreue ist nicht so schlimm. Treue im Übermaß ist ärger. Sie sehen in mir keinen glücklichen Mann, wiewohl ich nicht vermählt bin.

Fristrup

Ja, aber warum zum Henker können Sie nicht heiraten? Der Distrikt hat den Skandal satt, und mir persönlich bereitet er Unannehmlichkeiten bis in das Storting hinein. Wir möchten hier in meinem Wahlkreis frei von Ärgernis sein.

Nive

Ja, was wollen Sie? Es ist das eine fixe Idee von

Alexandra. Sie hat es sich in den Kopf gesetzt, der Welt das Beispiel eines freien, aber streng monogamischen Verhältnisses zu geben.

Fristrup

mit einem Achselzucken.

Das Experiment interessiert mich nicht.

Nive

Mich auch nicht — im Grunde. Es hat mich sogar in meiner Laufbahn gehemmt.

Fristrup

Und überdies tragen Sie ja auch die Kosten.

Nive

Wie das?

Fristrup

Nun, Ihre Frau ist doch jedenfalls — na entschuldigen Sie — auf Monogamie angewiesen. Sie dagegen, mein Lieber, als Künstler — —

Nive

Ja, der Geier hol's, anspornend ist es just nicht.

Fristrup

teilnehmend.

Sie sprachen soeben ein wenig bitter von der Treue. Ich kann dies ja verstehen.

Nive

Wie sollte man unter dem Zwang der Treue ein freier Mensch sein? Wo ist meine Jugend?

Friſtrup
neckend.

Aber ſie würdigt Ihre Kunſt.

Nive

Sie läßt mir keine Stunde Ruhe. Ich glaube an das unbewußte Gedankenwirken, an das ſpontane Wachstum der Ideen in unſerem Gehirne, mitunter im Traum, im Schlummer, auf dem Sofa — an die vegetative Entfaltung — ich weiß nicht, ob Sie verſtehen — —

Friſtrup

Nein, Gott behüte!

Nive

Aber ich habe nie Ruhe. Zudringlich vertraulich. Sie weckt mich oft mitten bei Nacht und verlangt Genialität von mir.

Friſtrup

Haha! — Da haben wir ja die Dame.

Alexandra und Karen treten ein.

Alexandra

Sie legen ſtark Beſchlag auf meinen Mann, Herr Prokurator.

Friſtrup

Ja, Nive und ich haben gewiſſe gemeinſame Intereſſen.

Nive

Wie du weißt, hat man angefangen, in den Komitees meiner zu gedenken.

Karen

Kommissionen heißt es wohl richtiger.

Nive

Das läuft auf eins hinaus.

Karen

Nein, mein Lieber, es war ja in der Armenkommission.

Alexandra

In was?

Fristrup

Ja, aufrichtig gesagt, hat dies freie Verhältnis auch dort genug Lärm gemacht.

Alexandra

Haha! Lache doch, Rejnert. Oder speie ihnen ins Gesicht. Hörst du nicht, was Fristrups Geliebte uns anvertraut? Man nimmt in der Armenkommission an unserem Verhältnis Anstoß. Sie und Fristrup nehmen Anstoß!

Karen

Was wagen Sie in meinem Hause, Sie freche Person?

Nive

Dies ist Finns Bosheit. Er war es, der uns einredete —

Alexandra

Ja, er, der dir dein Erbteil gestohlen, er will dich auf die Armenkasse bringen; er, der selbst im Narrenhaus sitzen sollte. Erzähl' ihnen doch, daß

er dich hieß, den Liebhaber seiner Frau erschießen. Erzähle alles. Alles.

Nive

Halt, Alexandra. Keine Übereilung.

Karen

gespannt.

Ist das wahr?

Nive

Ja, das heißt — Finn tritt ein. Das heißt Nein. Es ist Lüge.

Alexandra

Oh du Elender!

Fristrup

Entflammen Sie ihn doch, Frau Alexandra. Er erzählte mir soeben so drollig von Ihrer verlangenden Natur.

Nive

Das ist Lüge. Aber von den gemeinsamen Interessen, die Fristrup erwähnte, kann ich erzählen.

Fristrup

Halt' den Mund, Lügner.

Nive

Ihr hört es, er weiß, worauf ich ziele. Fristrup versuchte meinen Beistand zu erkaufen, um in den Besitz breitet die Hände aus all dieser Herrlichkeiten zu gelangen.

Fristrup

Das war Ihr eigener infamer Vorschlag, verrückter Trunkenbold.

Nive

Ich bin nüchtern vor Unwillen, Herr Prokurator, vor Indignation. Lange bin ich stummer Augenzeuge dessen gewesen, was in diesem Hause vor sich geht, und Alexandra gegenüber habe ich aus meiner tiefmelancholischen Auffassung der Erscheinungen kein Hehl gemacht. Unserer teuerer Freund und Wirt ist ein unweltlicher Mensch. Das ist seine Stärke. Nichts geht ihm nahe. Er nimmt an den Begebenheiten nicht mehr Anteil als an diesem unseren Gespräch. Er fügt sich dem schiefen Gang der Dinge. Ihn schmerzen nicht die Kränkungen, die in jedes anderen Mannes Seele — — in jedes anderen Mannes Seele brennen würden. Er verachtet die Verachtung. Spernere — — wo ist mein Latein? spernere se sperni.

Karen

Wo will dieser Mensch hin?

Nive

Zum Kern der Sache, verehrte Frau. Zur Flügelkammer, Herr Fristrup! Ich meine, daß selbst wenn einer der Anwesenden seinen Vorteil darin ersehen könnte, diese erhabene Seelenruhe zum Gegenteile gesunder Vernunft zu stempeln — —

Karen

Was für eine grenzenlose Frechheit!

Fristrup

Es war Ihre Freundin, die —

Nive

— — die mich heute morgen kräftig aufmunterte, einen Schlag für den Mann zu führen, der unserem Herzen so nahe steht. Ich erfülle eine heilige Pflicht, Alexandra.

Alexandra

Du wirfst Licht über die Taten der Finsternis, Rejnert.

Karen

Sie sind alle beide verrückt. Willst du die Beleidigungen dieser Menschen länger dulden, Finn?

Finn

schweigt.

Nive

Sie verrechnen sich, verehrte Frau. Unser Freund besitzt eine unerschütterliche Ruhe. Er ist ein Schüler Spinozas und aller möglichen anderen Philosophen. Ich behauptete dasselbe Herrn Fristrup gegenüber, welcher hoffte, diesen klaren Becher des Gemüts durch einen einzigen Tropfen giftigen Zweifels zum Überfließen zu bringen —

Fristrup

fährt mit erhobener Hand auf ihn los.

Nive

weicht mit dem Arm abwehrend zurück.

Ich bin noch nicht bei der Flügelkammer, Herr Prokurator —

Karen

Dieser Hund!

Nive

Ich war einmal Ihr Hund, schöne Frau, ich lag lange zu Ihren Füßen, ehe ich auf den Schoß gelassen wurde, und es geschah erst viel später, daß Sie mir einen Fußtritt gaben.

Karen

Du weißt, er lügt, Erik.

Nive

„Erik“ ist gut.

Fristrup

Ich weiß nichts.

Alexandra

Oh sag', daß du nicht wahr sprichst, Rejnert.

Nive

Ich widerspreche mir nicht selbst, meine Teuere. Du bist nicht das erste Weib, das mich geliebt hat. Unser Verhältnis verliert hierdurch in deinen Augen ein wenig von seiner Idealität. Ich weiß es! Aber Ehrlichkeit, Alexandra, gegenseitige Aufrichtigkeit über alles! Wir könnten ja im Grunde unser Verhältnis sakramental besiegeln lassen, als eine kleine Huldigung der Ehe. Man lebt ja, um einander zu kompromittieren, nicht?

Karen

Er ist ein Teufel.

Alexandra

Du bist ein Engel, Rejnert.

Nive

Nein, ein Künstler, Teuere. Ein Artifex.

Karen

Bist du taub, Finn? Hörst du denn gar nichts?

Finn

Ja, ich höre die Armut von allen Seiten. Aber dies ist eine Wiederholung, eine Wiederholung. Das weißt du selbst am besten. Darum berührt sie mich nicht.

Karen

Ach, wer doch reich wäre! Wäre ich reich, ich kaufte dies Haus und jagte dich auf die Landstraße hinaus, auf die du gehörst, und ließe Nive für zehn Kronen durch brennende Papierreifen springen und kaufte Fristrup ein Ministerium.

Nive

Das sollten Sie dennoch versuchen. Eine schöne Dame kommt auch ohne Bargeld weit. Glückauf zur Karriere, Herr Prokurator. Sie leben unter hoher Protektion.

Fristrup

Es ist Zeit aufzubrechen.

Nive

Schon, Sie Höchstbegünstiger? Hat das Gespräch etwa eine unbehagliche Wendung genommen?

Karen

Du gehst?

Fristrup

Ja, hier bin ich fertig.

Nive

Er zieht sich von der Verwaltung zurück.

Fristrup

Hier ist nichts zu verwalten. Es ist der Skandal, von dem ich mich zurückziehe.

Nive

Geben Sie acht, daß er Ihnen nicht nachkommt.

Fristrup

Leben Sie wohl, Frau Karen.

Karen

Haha!

Finn

geistesabwesend.

Lebwohl. Aber Karen, willst du unseren Gast nicht hinausbegleiten?

Karen

Ja, ich begleite ihn.

Ab.

Nive

ruft Fristrup nach.

Der Abschied ist schmerzlich, Herr Prokurator.

Grüßen Sie von mir, wenn Sie in Ihre Kommission kommen.

Alexandra

Er ist mediocre, Rejnert. Ich habe dir es gesagt. Mediocre.

Finn

plötzlich.

Wollen Sie nicht auch unseren Gast hinausbegleiten? Pufft Alexandra sanft aus der Türe ... Zu Nive zurück. Dank dir, mein Freund, du hast aufgeräumt. Ich selbst bin so untauglich, wo es Entschlüsse gilt.

Nive

Ja, du brauchst einen Verwalter. Im übrigen hast du mir nicht zu danken. Ich habe dich von zehntausend Kronen befreit. Du verlierst das Haus, aber behältst deine Frau. Bist du's zufrieden, daß der Handel sich zerschlug?

Finn

Handel? Was meinst du? Habe ich gehandelt?

Nive

Oh du durchsichtiger Äther, du Einfalt! Jetzt aber Gottlob lassen wir uns endlich auf die Konversation einen Portwein kommen. Martine! Martine!

Dritter Akt

Dasselbe Zimmer, aber fast ohne Hausgerät, die Fenster ohne Gardinen usw. Einige Zeit später. Spätnachmittag.

Leere Bühne. Die Türe zum Billardsaal offen. Von drinnen hört man die Stimmen der Großmutter und Martinens.

Großmutters Stimme

Na, die haben reinen Tisch hinter sich gemacht. Zwei Holzstühle und ein abgebrochener Billardqueue, das ist alles, was von der ganzen Herrlichkeit übrig geblieben ist. Und ein Stückchen Kreide, um die Rechnungen zu führen.

Martines Stimme

Ja, die haben alles mit Stumpf und Stiel genommen, was nicht niet- und nagelfest war. Die Spiegel über den Kaminen haben sie weggebrochen.

Großmutters Stimme

Die schönen Goldrahmen.

Martines Stimme

Und die Tapeten von den Wänden abgekratzt.

Großmutters Stimme

Die grünen Damasttapeten! Ich verstehe nur nicht den Sinn eines solchen Vandalismus. Die neuen Bewohner — —

Martines Stimme

Die neuen — — hu hu — ich muß lachen! Die werden nicht in die Spiegel schauen.

Großmutters Stimme

Werden nicht in die Spiegel schauen? Das Haus fällt doch wohl nicht in gemeine Bauernhände?

Martines Stimme

Die brauchen auch keine Damasttapeten. Da könnten sie leicht die Nägel hineinkrallen.

Großmutters Stimme

Was meinst du, Mädchen? Willst du gerade herausssprechen?

Martines Stimme

Fristrup hat den Zuschlag für die Gemeindeverwaltung bekommen. Das Haus wird als Irrenhaus verwendet werden.

Großmutters Stimme

Als was?

Martines Stimme

Als Narrenturm! Gott verzeih' mir die Sünde!

Großmutters Stimme

Haha! Haha! Da bleibt es ja so gut wie in der Familie.

Aaby tritt ein, verbeugt sich linkisch in das leere Zimmer hinein und hustet.

Martine

erscheint in der Türe.

Ah sieh doch, ist das nicht Aaby!

Aaby

Ich wollte der Herrschaft nur Lebewohl sagen —

Martine

Sie treffen die alte Frau, sie ist da drinnen.

Aaby

Nicht doch. Nein, nicht doch. Um Gottes willen, nicht doch.

Eiligst ab.

Großmutters Stimme

Wer war es, Martine?

Martine

Es war Aaby, der Abschied nehmen wollte.

Großmutter

in der Türe.

Halt' ihn auf, Menschenkind. Halt' ihn zurück an den Rockfahnen!

Martine

Er riß aus, als brennten ihn die Sohlen.

Großmutter

Weißt du nicht, ob er es war, der das Silber bekam?

Martine

Nein, das wurde vor der Auktion gerettet. Alexandra bekam es in Verwahrung.

Großmutter

So ist es also zur Seitenlinie übergegangen. Da ist es gut verwahrt.

Finn Hegaard tritt ein. Martine ab.

Großmutter

Nun, Finn Hegaard, bist du mit deinem Werk zufrieden?

Finn

Ja, ich bin es. Ich habe mich lang auf diesen Tag gefreut. Es ist leer in den Stuben, aber wir haben doch ein paar Stühle, auf denen wir sitzen können, und die Dinge selbst haben keinen Wert für mich. Mir liegt nichts am häuslichen Behagen. Auch sollen wir ja dieser Tage fort von hier.

Großmutter

Ja, ich soll aufs Stift, aber ihr anderen?

Finn

Denkst du an andere? Wir? Wohin immer! Menschen sind keine Pflanzen. Sie hängen nicht an der Wurzel. Karen fällt es vielleicht am schwersten; sie hat stets mehr Pietät für die Familienmöbel gehabt als ich, merkwürdig genug.

Großmutter

Oh die wird sich schon andere schaffen. Dir folgt sie wohl nicht?

Finn

Das steht ihr frei. Ich habe kein Recht, sie von Arthur zu trennen.

Großmutter

Du bist noch armseliger, als ich geglaubt hatte. Fühlst auch du Skrupel an dir nagen?

Finn

Für den, der seine eigenen Wege geht, kann jeder Schritt verhängnisvoll werden.

Großmutter

Wer irre geht, geht im Kreis und kommt nirgends hin.

Finn

Wohin ich komme, ist gleichgültig. Jeder Schritt, den ich gehe, und jeder Tag, den ich lebe, ist selbst Ziel genug.

Großmutter

Du bewegst dich im Kreis in lauter Selbst-widersprüchen. Du vergißt, daß du versuchtest, durch ein unwürdiges Geschäft diesen Tag zu vermeiden.

Finn

Worauf zielst du hin?

Großmutter

Laß es gut sein. Ich ziehe dich nicht zur Rechen-schaft. Sieh du selbst zu, mit deinem Gewissen fertig zu werden.

Finn

Nein, du sollst mir antworten.

Großmutter

erhebt sich.

Dir antworten! Hier sitzen wir auf den beiden letzten Stühlen in Hegaards Haus. Sieh dich um! Die Wände antworten dir, du Elender, der du dei-ner Väter Erbe vergeudet hast.

Finn

— Väter? Du phantasierst!

Großmutter

Fi donc! Daß du dich nicht schämst! Du, du allein, Stümper der du bist, beweisest, daß es ein Fehltritt war, den ich beging. Es ist keine Kraft in dich geflossen. Du hast nicht einmal verteidigen können, was du geschenkt bekamst. Dein Haus, dein Weib hast du verschleudert, und du bildest dir ein, Manns genug zu sein, deinen Sohn zu behalten! Ja, duck' du nur den Nacken, während ich spreche.

Finn

Ich habe dir niemals etwas vorgeworfen, und ich höre nicht auf deine Anklagen. Brüte selbst über deinen Taten oder vergiß sie! Aber das, was du mein Werk nennst, soll meinen Sohn von allem befreien, was von dir und diesem Hause stammt.

Großmutter

Ich habe stets das Recht auf meiner Seite gehabt, und ich erfüllte jederzeit meine Pflicht. Ich hatte das Recht auf Nachkommenschaft, und es war meine Pflicht, sie mit günstigen Lebensbedingungen zu umhegen. Nun ernte ich den Dank. Geh doch, geh! Ich werde niemanden betrauern. Solange du deine Frau hast, bist du nicht an den Bettelstab gebracht. Haha! Du kannst neue Angebote bekommen.

Beschwerlich ab.

Finn
allein.

Ich verstehe nicht. Nein, ich verstehe nicht. — Finn Hegaard. Sie nannte mich beim vollen Namen, um mich zu erschüttern. Sie verlangt, daß ich meinem Namen Gehorsam leisten soll. Sie klagt über meine Entartung, sie, die selbst meine Herkunft verfälscht hat. Könnte ich doch vergessen, wie ich hieß und eine anonyme Seele sein im Weltall. Mein Name ist der anderen Zwang über mir.

Karen tritt im Reisekleid ein.

Finn

Kommst du auch, um Finn Hegaard zu treffen und mit ihm abzurechnen?

Karen

Ich komme, um zu gehen. Ich habe das Rechnen aufgegeben.

Finn

Wohin willst du?

Karen

Das kann dir wohl gleich sein, wenn du mich nur los wirst. Überall ist es besser als hier.

Finn

Du bist sechzehn Jahre in diesem Hause gewesen.

Karen

Sechzehn öde Jahre —

Finn

Willst du dich setzen? Willst du einmal mit mir sprechen? Du hältst mich für böse.

Karen

Du weißt längst, was ich von dir halte. Wir haben hierüber nichts mehr zu sagen.

Finn

Öde Jahre, jawohl! Warum bliebst du da und verscherztest deine Zeit, verscherztest deine Jugend?

Karen

Ich bereue es auch. Nicht nur meine Jugend, mein ganzes Leben bereue ich, all das, was mir entgangen, all die Tollheiten, die ich nicht beging.

Finn

Du siehst noch recht gut aus.

Karen

Du schmeichelst mir. Du schmeichelst mir. Schade, daß hier im Salon kein Spiegel übrig geblieben ist. Der Humor ist also neuverjüngt, nicht wahr?

Finn

Du sollst es nicht an mich verschwenden. Laß mich mit dir sprechen. Meinst du nicht, daß das, was geschehen, gut oder richtig ist, oder wie du es nennen willst? Oder mit anderen Worten, daß es notwendig war?

Karen

Nein.

Finn

Meine Mutter war eben hier. Sie sagte dasselbe. Ihr seid einig, ihr beide. Und zusammen seid ihr schuld daran — nein, ihr seid an nichts schuld, aber ihr gabt mir die Idee zu dem Werke des Verfalls, das nun vollendet ist. Endlich. Endlich.

Karen erhebt sich.

Finn

Nein, hör' mich an, setze dich. Ich klage meine Mutter nicht an. Sie ist ein eigener Mensch mit seinen eigenen Gesetzen. Aber als ich Kind war, liebte ich sie nicht, und als ich heranzuwachsen begann — — Na! Sie machte kein Hehl aus dem Zusammenhang, und es ist ein Zusammenhang in allem zwischen Himmel und Erde, aber man muß alt und abgehärtet sein, um ihn erträglich zu finden. So allein, so abscheulich allein, wie ich in meiner Jugend war, kann ich nie mehr im Leben werden. Ja, wenn Arthur von mir geht! — Der Mensch, der mir am nächsten hätte stehen sollen, war in meinen Augen böse. Kein Erwachsener weiß etwas Gewisses über Gut und Böse. Das weiß nur ein Kind. Die Erwachsenen haben diese tiefste Wissenschaft vergessen. All das, von dem keine Wärme ausströmt, ist böse.

Karen

Dann bist du selbst böse.

Finn

Mag sein, gewiß! Sie war böse, weil sie mich

nicht liebte, und ich haßte sie dafür. Und mit alledem, was ich über sie erfuhr, wuchs der Haß. Daß ich hier umherging und für den Sohn eines fremden alten Mannes galt und Herr in seinem Hause werden sollte, machte mich elend. Dann aber, wie ich hinauskam — — ja, wie soll ich mich selbst erklären! Es war eine Befreiung, es war ein Traum, der ein Alpdrücken ablöste. Ich war zu jung, um mich mit meinen unglücklichen Gedanken einzuschließen. Ich warf mich über Bücher, Ideen, Offenbarungen, Paradoxe und dachte bald ebenso frei und hochmütig und modern wie alle die anderen begabten jungen Menschen. Es ekelt mich an jene Jahre zu denken, wo ich meinen Schmerz mit ästhetischem Pessimismus verpfuschte. Weder der Branntwein noch die Dirnen noch die Ekstasen noch irgend ein anderes der gebräuchlichen Jünglingsopiate hat mir so arge Nachwehen verursacht wie meine tragische Umnebelung.

Karen

Du bedachtest dich doch wohl nicht, von ihr Taschengeld anzunehmen?

Finn

Nein, ich nahm es und verzehrte es mit süßer Selbstverachtung — und teilte es mit Nive.

Karen

Das war ja edel. Aber fiel es ihm nie ein, mehr zu verlangen?

Finn

Der Alte hatte ihn nicht anerkannt, also hatte er keine rechtsgültigen Ansprüche. Du kanntest ihn ja selbst in diesen Jahren? Ehe du mich kanntest?

Karen

Ja, aber nicht mehr. Alles andere ist Lüge.

Finn

Ich sage mit Fristrup: Ich weiß nichts. Denn es ist unmöglich, etwas zu wissen.

Karen

Das hast du von deinen verschimmelten Philosophen, daß Weiber immer lügen.

Finn

Nein, im Gegenteil! Ich glaube, daß sie die Wahrheit sprechen, nur weiß ich niemals wann. Damals hättest du mich überzeugen sollen, dann hätte alles sich anders gewendet. Ich war im Begriff, ein gesunder Mensch zu werden. Ich hatte gesehen und gedacht und geurteilt und begriffen, daß ich kein Recht hätte, jemanden zu verurteilen. Ich hatte die Skrupel für mich und andere überwunden, und das Leben, wie es einmal war, dumm und grausam, stillte meine Lust.

Karen

So gabst du wohl deiner Mutter recht.

Finn

Ja, ich nahm ja das Erbe. Aber das rächte

sich, denn zugleich nahm ich dir die Gelegenheit, mich zu überzeugen.

Karen

Du hattest mich nicht lieb.

Finn

Ob ich dich lieb hatte? Die kurze Spanne Zeit, da ich lebte, eine karge späte Jugend, waren jene Jahre. Ich lebte in einer Flut von Seligkeit, in einer Brandung von Verzweiflungen. Ob ich dich lieb hatte? Ich liebte dich bis zur Narrheit, aber wenn derjenige am höchsten liebt, der am vertrauensvollsten liebt, dann war ich ein schlechter Liebender. Ich beargwöhnte jeden deiner Schritte, jeden deiner Blicke. Ich liebte dich wie ein Geizhals sein Gold. Nicht einmal deinen Glanz gönnte ich den anderen.

Karen

Das war absurd von dir als einem vorurteilslosen Philosophen, der für andere keine Skrupel hat. Und der Himmel weiß, es war quälend.

Finn

Ja, das war es. Aber wie ich auch war und was ich auch tat; ich habe trotz alledem dies eine Leben, an das ich zurückdenken darf: die Augenblicke in der Leere. Stete Entbehrung und Entbehrung — weil die Leidenschaft eben unendlich ist — war es dennoch das große, ruhelose, schmerzensvolle Glück, und alles Spätere ist ein Scheinleben, ein Entbehren der Entbehrung.

Karen

Aber ich liebte dich. Dich und keinen anderen.

Finn

Da sitzen wir und verlieren uns in alten Erinnerungen. Hätten wir doch eine Flasche unseres alten Weines übrig!

Karen

Wir haben ja auch kein Glas. Es sind nur einige von Großmutters gekrönten da. Sie waren ohne Fuß und kamen nicht unter den Hammer.

Finn

Es ist kein Klang in ihnen.

Karen

Nein, es ist kein Klang in ihnen. Pause. Hast du Nives Lüge über mich geglaubt?

Finn

Nein, aber ich war auch nicht fest überzeugt, daß er lüge. Ich hielt nichts für sicher. Und er war niemals so plump, sich mit einer bestimmten Äußerung zu verraten. Er jammerte über sein verscherztes Leben und klagte die Armut an, die an seinem Unglück schuld sei. Von dir sprach er mit Freundschaft und tat seiner Bitterkeit gleichsam Gewalt an. Und wenn die Rede auf den Hof kam, ereiferte er sich dafür, daß ich ihn nehmen sollte. — Ihretwegen — sagte er. — Es wäre eine schreckliche Enttäuschung für sie, wenn du ihn fahren ließest und dich arm machtest.

Karen

Der Schurke!

Finn

Und da du selbst eifrig dafür eintratst, daß ich ihn nehmen sollte —

Karen

War das zu wundern?

Finn

Nein, nein. Aber die Überzeugung erhielt ich nicht. Der Argwohn schlug Wurzel in mir. Ich rang mit ihm, aber er überwältigte mich, und in meinem Herzen beschuldigte ich dich brutal, deine Liebe meinem Reichtum geopfert zu haben.

Karen

Nun kann ich's fassen, was du beschlossest. Es ist entsetzlich!

Finn

Ich beschloß, ihn seines eigenen Vaters Eigentum plündern zu lassen. Als Entschädigung für die Abtretung, als Entschädigung für dich. Übertragen wollte ich es ihm nicht. Er erhielt es in Almosen, er wurde mein Vasall, mein Schmarotzer, als das Kind einer Konkubine, als der Paria, der er ist. Da siehst du das Werk meiner Untätigkeit.

Karen

Mich wolltest du treffen.

Finn

Dich wollte ich enttäuschen. Du bist arm geworden.

Karen

Und deine Mutter?

Finn

Auch sie hat es getroffen. Sie wurde Zeuge einer ebenso sicheren und langsamen Auflösung ihres Werkes wie ihrer Person. Dennoch glaube ich, daß sie erst heute den richtigen Umfang meiner Aufmunterungen des Parasitentums begriffen hat.

Karen

Und der Parasit selbst?

Finn

Er wurde schmerzlos seiner männlichen Energie beraubt. Er wurde mit Almosen gemästet. Er wurde — den du hier siehst. Da haben wir ihn.

Nive, sichtlich hergenommen, wird von Alexandra ins Zimmer gepufft.

Alexandra

Verteidige dich, Unglückseliger. Willst du dich verteidigen?

Finn

Verteidige du mich, Alexandra. Sei mein moralisches Gerüst.

Alexandra

Willst du gestehen?

Nive

Geduld, Alexandra. Gib mir Zeit, mich zu fassen.

Alexandra

Fasse dich ohne Umschweife. Lege Rechenschaft ab. Oh Gott, oh Gott, gibt es eine Grenze für mein Unglück? Mußte ich auch noch die Schande vonseite dieser Kreatur erleben!

Finn

Was fehlt Ihnen, Frau Alexandra? Ist Ihr Mann —

Alexandra

Nennen Sie ihn nicht meinen Mann. Wir sind nicht verheiratet. Er ist überdies kein Mann.

Karen

Was ist er denn?

Alexandra

Ein Dieb. Ich verlange seine Bestrafung. Ich verlange auf meinen Knieen die Rache der Obrigkeit an ihm.

Nive

Keineswegs, Alexandra. Ich räume ein, daß ich moralisch antastbar bin, aber juridisch, juridisch bin ich makellos.

Finn

Das ist eine feine Unterscheidung.

Karen

Was hat er gestohlen?

Alexandra

Das Silberzeug.

Nive

Was für ein unbeschreiblicher Ton! Was für ein mächtiges Ausrufungszeichen! Schade, daß hier kein Stuhl ist, auf den du mit dem Aufschrei „das Silberzeug“ niedersinken konntest.

Alexandra

Hüte dich, frecher Mensch.

Karen

Hat er es gestohlen?

Alexandra

Ja.

Karen

Und es veräußert?

Nive

Veräußert ist eine gefälligere Bezeichnung.

Alexandra

Er hat es verpfändet und er hat die Scheine verkauft, und alles hat er vertrunken — alles auf einen Schluck.

Nive

Du übertreibst, Freundin. — Finn Hegaard, du kennst meine Natur, du bist vertraut mit meinen Schwächen —

Karen

Das letzte, das wir besitzen.

Nive

Unsere Schwächen, jawohl! — Nein, nicht auf einen Schluck! Nach und nach, unter wachsenden Gewissensqualen. Ich begann mit einem Obstmesser, einem Dessertlöffel, und ich endete mit dem großen Suppenschöpflöffel. Wie du siehst: das Menü in verkehrter Ordnung. Ach, alles ist verkehrt in dieser Welt.

Finn

Und du nennst dich makellos?

Nive

Gleichviel: juridisch kann ich, wie gesagt, weder getadelt noch angegriffen werden. Es verletzt mein Feingefühl, daran zu erinnern, aber das Silberzeug war ungesetzlicherweise beiseitegebracht worden.

Alexandra

Schäme dich Elender.

Finn

Es ist schade, daß du nicht die Pfandzettel als Beweis gegen uns aufbewahrt hast.

Karen

Oh Gott, wohin sollen wir nun?

Finn

Wir wollen beginnen, Karen.

Nive

Ich möchte auch darauf aufmerksam machen, daß

mein Vergehen seinen Adel hatte. Ich nahm ein paar Kleinigkeiten von dem überflüssigen Silber dieser Familie, um eine Schuld an Aaby zu bezahlen — eine Ehrenschuld.

Alexandra

Du hast ihm aber nicht gezahlt.

Nive

Nein, das räume ich ein.

Finn

Und warum hast du ihm nicht gezahlt?

Nive

Nun, er ist mir unsympathisch. Sein Vorgehen dir gegenüber unter anderem —

Finn

Genug davon. Das Silberzeug sei dir wohl gegönnt. Du hast das letzte von dem Erbteil deiner Väter behoben und in Gesundheit verbraucht. Wir sind quitt. Erinnerst du dich des Märchens, das ich dir einmal erzählte und das du mir später wiedererzähltest, von der Stimme in der Wüste, von dem Gelächter? Du wolltest es malen, weil ihr stets Stimmen malen und Farben spielen wollt, ihr modernen Kunsteunuchen; aber das Märchen war gut. Alle Veränderung, alles Wachstum, alle Entwicklung ist nur Verschiebung. Dasselbe wieder und wieder auf eine andere Art. Und rufen wir nach einem, der da kommen soll, so antwortet uns das Lachen

von all dem, was ist. Und wir selbst? Nichts ist unveränderlicher als wir selbst: die Lebensempfindung, die Quentchen Seele, die in unser Los fallen, und die die einzigen sind, welche am Tage der Rechenschaft gezählt werden, ebenso wie die Taten, die sich automatisch durch die Generationen fortsetzen — — Ich, der ich versucht habe, das Handeln zu vermeiden, den Begebenheiten ihren Lauf zu lassen ohne Eingriff und Führung, ich habe nichts als ein Werk im Geiste meiner Väter vollbracht — eine Verschiebung, nutzlos, vergebens, wenn etwas auf Erden vergebens sein kann.

Karen

Du bereust?

Finn

Was sollte ich bereuen? Wir sind dieselben, alles ist dasselbe. Nive hier ist derselbe. Glaubst du, daß er erst jetzt Dieb wurde, durch die Gelegenheit? Und Dieb? Er hat sein eigenes Eigentum gestohlen, sich selbst bestohlen wie wir alle. Nein, ich bin müde der einförmigen Mannigfaltigkeit der Wiederholungen. Als Fristrup und Nive ihr niedriges Komplott verrieten, mich mit Zweifel vergiften zu wollen, fühlte ich mich wie ein Gespenst, das man während einer Seance vergiften will. Ich hatte all dies schon vorher erlebt. — — Geh heim, Nive, und verschlafe den letzten Rausch auf deinem Erbe. Dein Bild wird nie anders werden als es ist. Die weiße Leinwand illustriert die Idee — die Wüste.

Alexandra

Und all dies wegen des lumpigen Silbers. Ich habe es dir gesagt, Rejnert, er ist immer auf dein Talent neidisch gewesen.

Nive

Ja, Finn Hegaard ist kein Künstler. Ihn reizen die Phänomene nicht. — Hier gibt es nicht einmal etwas, worauf man sitzen könnte. Ausverkauf! Ausverkauf!

Alexandra

in der Türe.

Kleinliche Menschen!

Sie gehen. Pause.

Karen

Finn!

Finn

Ja.

Karen

Du hast kein Wort von Arthur gesprochen!

Finn

Auch du hast seiner mit keinem Worte erwähnt.

Karen

Er ist mir ausgewichen.

Finn

Warum ist er das? Weißt du den Grund?

Karen

schweigt.

Finn

Weißt du den Grund?

Karen

Ich glaube, die Auktion und all das hat ihn überwältigt. Meinst du, — daß er verstehen könnte — hast du ihm etwas erklärt? Nein, was sollte dies nützen? Auch sein Schicksal hast du verschuldet.

Finn

Du denkst an seine Wohlfahrt, an Schuhzeug und Lateinschule. Tausend andere Dinge sind ebenso notwendig. Aber rufe ihn. Wenn er im Hause ist, hört er es durch die Gänge.

Karen

in der Türe.

Arthur! Arthur! Finn, du sagtest, wir wollten beginnen.

Finn

Laß uns auf Arthur warten. Ihn gilt es ja.

Karen

Aber worauf wollen wir beginnen und womit?

Finn

Käme er doch! Kann er denn außer dem Hause sein?

Karen

Ich habe ihn den ganzen Tag nicht gesehen. Und es dunkelt. Wenn ihm nur nichts geschehen ist. Zur Türe hin. Arthur! Arthur!

Finn

Er ist auch mir ausgewichen. Er ist in letzter Zeit wunderlich scheu gewesen. Rufe ihn, Karen!

Karen

in der Türe.

Arthur! Nein, ich höre ihn nicht. Ich muß ihn suchen gehen. Gott, wenn etwas geschehen wäre!

Karen ab. Arthur bei einer anderen Tür herein.

Finn

Da! Der Letzte und der Unerbittlichste.

Arthur

Was willst du von mir?

Finn

Wir sollen morgen fort von hier. Wir besitzen dies Haus nicht mehr.

Arthur

Nein, das weiß ich. Wir sind fallit. Aber mußten meine Tauben durchaus verkauft werden?

Finn

Es mußte alles verkauft werden.

Arthur

Wäre dies Haus mein gewesen, es wäre nicht so gekommen. Du bist dumm gewesen, Vater, oder mindestens unpraktisch.

Finn

Ja, mein Freund, du hast recht. Beides — und noch etwas dazu. Leichtsinnig, Arthur, leichtsinnig.

Arthur

Ja, ärger noch als das.

Finn

Aber es ist mein väterlicher Rat an dich: Sei auch du leichtsinnig! — Du beklagst das, was geschehen?

Arthur

Nein — mir ist es gleich. Mir ist es gleich. Ich gehe.

Finn

Du gehst? Gehen wir nicht zusammen?

Arthur

Nein, ich bin erwachsen. Ich werde mir forthelfen.

Karen

tritt ein.

Oh Gott sei Dank!

Finn

Arthur geht von uns.

Karen

Aber ich bleibe bei deinem Vater, Arthur.

Arthur

auf sie zu.

Du! Du! Nein, das sollst du nicht, du sollst auch deines Weges gehen.

Finn

Arthur!

Karen

Sei barmherzig, um Gottes willen!

Arthur

Du bist's, die die Schuld hat.

Finn

Arthur, sie ist deine Mutter.

Arthur

Und Großmutter die deine. Sie war nicht besser.

Finn

Fluch, Fluch. — Kälte und Haß bis hinab zum Letzten. Wie wird es i h m ergehen?

Karen

Siehst du dein Werk, Finn Hegaard? Denn du hast die Schuld.

Arthur

Nein du, denn Vater ist ja verrückt.

Finn

Häufe nicht Schuld auf Schuld. Das Leben trifft dich einmal.

Arthur

Ich bin leichtsinnig wie du, Vater, und wie meine Mutter. Auch sie ist leichtsinnig. Aber ich gehe, denn ich bin hungrig. Und das Feuer in der Küche ist ausgegangen, und die Uhren stehen, und es ist dunkel auf den Wegen. Und ich bin hungrig, hungrig, hungrig wie ein Wolf.

Arthur ab. Karen ihm nach.

Karens Stimme

Barmherzigkeit, Arthur — —

Finn

allein.

Es ist finster. — Finsternis, Finsternis und Blindheit. Und ich bin blind und ratlos und — Fluch, Fluch. Jedes Ding, jede Erinnerung, jedes Glück, jede holde Stunde hat ein Antlitz, das verflucht. Kälte und Haß und Hochmut bis zu dem Letzten, dem Einzigen. Es raschelt drinnen in den öden Stuben. Wird nichts mehr geschehen? Wird niemand mehr kommen? Ruft. Bist du der, der kommen soll?

Läuft zu einer Türe und reißt sie auf.

Stimme

von drinnen.

Haha!

Er wirft die Türe zu und stürzt zu einer anderen.

Stimme

von drinnen.

Haha!

Zum Fenster.

Stimme

von draußen.

Haha!

Finn

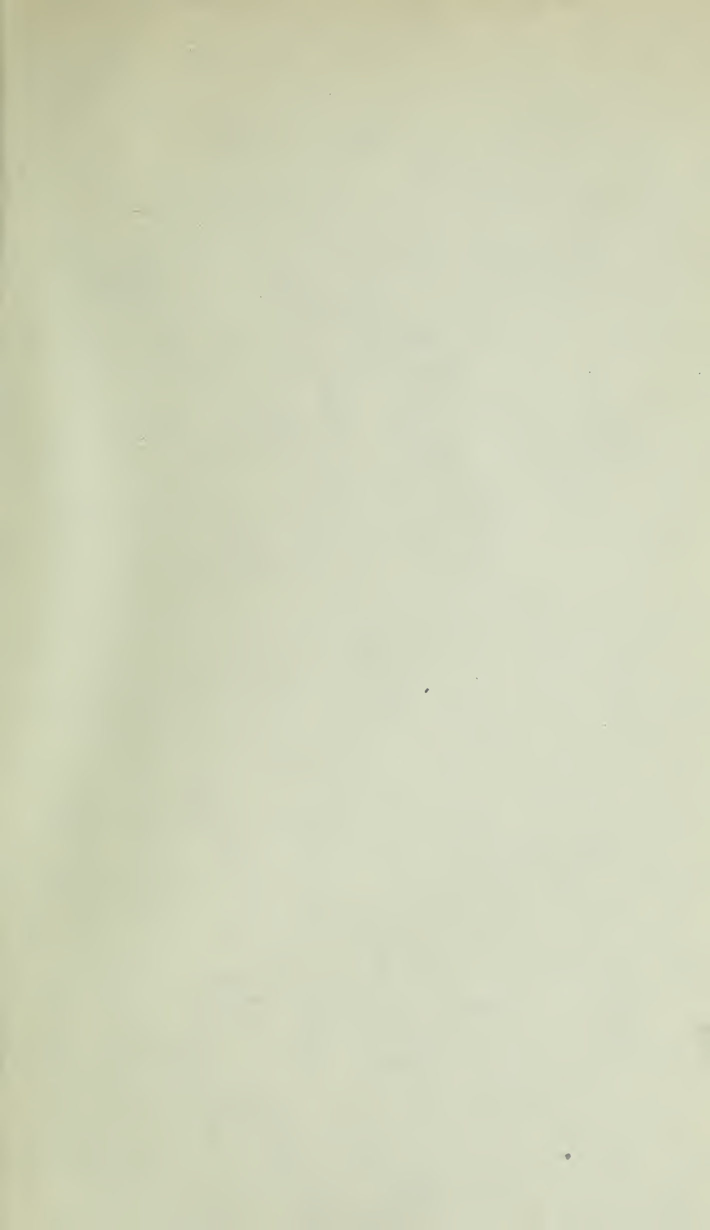
steht mitten im Zimmer still, nachäffend.

Haha. Haha. Haha.

Vorhang fällt.



Buchdruckerei Roitzsch, Albert Schulze, Roitzsch.








UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 117982105